



„Von welcher Gesinnung zeugt der „Plan“ Efforts, die ganze deutsche Industrie lahmzulegen, durch englisches Geld und englischen Beistand den deutschen Wirtschaftslieben einen vernichtenden Schlag zu versetzen? Eine solche Gesinnung kann wahrlich keinen Menschen veranlassen, die Bergarbeiterbewegung fernerhin noch so große Sympathien zuzuwenden. Auch die politischen Parteien haben angeheißt dieser Kundgebung alle Ursache, sich endlich einmal die Frage vorzulegen, wozu unser Vaterland schließlich kommen muß, wenn das fortwährende Liebabgeln mit den Arbeitermassen, die ja niemals in diesem Leben zufriedengestellt werden können, nicht aufhört.“

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Dem Ministerpräsidenten v. Saltschitz ist die Bildung des Kabinetts nahezu gelungen. Er selbst übernimmt das Reichsamt, das Finanzministerium und das Ministerium am Kaiserlichen Hof. Minister des Innern wird der ehemalige Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Jankovits, Staatssekretär Graf Szecenyi wird Handelsminister und vermalte interministeriell das Reichsamt des Ackerbauministeriums. Vizepräsident wird Generalmajor Hagal, Justizminister der Senatspräsident am obersten Gerichtshof, Bela Barot. Falls sich das Verhältnis des Ministerpräsidenten zu dem Parlamente und den Parteien späterhin klären wird, werden die jetzt bloß prototypisch vermalten Ministerreformen eingehend besetzt werden. Der Ministerpräsident dürfte die Ministerliste am Sonntag dem König vorlegen.

**Italien.** Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Die am letzten Morgen verbreiteten Gerüchte über eine Kreditoperation, die die Regierung planen oder vorbereiten soll, entbehren jeder Begründung.“

**Frankreich.** Ministerpräsident Briand erließ ein Rundschreiben an die Präfekten, in dem diese angewiesen werden, bei der Anstellung von Staatsbeamten das Hauptgewicht auf die republikanische Gesinnung zu legen. Zu erwähnen ist weiterhin, dass Gemeinden finden, die die „Rad. Jg.“ melde, öffentliche Verkündigungen von Kirchen statt, da diese keinerlei Bezug aufweisen oder die Gemeinden sich weigern, die nötigen Ausbesserungen zu veranlassen. — Die Bewegung des Präfekten Jallières mit dem schweizerischen Bundespräsidenten wird nicht in Wien, sondern in Genäve einlässig der Presse mitgeteilt, nach Savacon stattfinden. Sie wird einige Stunden dauern.

**Türkei.** Der Generalissimus Mahmud Schewket Pascha hat, nach einer Meldung der „Frankf. Jg.“ aus Konstantinopel, dem Drängen des Komitees für Einheit und Fortschritt nachgegeben, einmündig, das Vortreffen des Kriegsministeriums zu übergeben. — In dem „Türk. Jg.“ wird in der letzten Nummer eine Berliner Telegramm der „Börsen Zeitung“ die Befragung der „Tribuna“, Deutschland habe es abgelehnt, in Sachen des ermordeten deutschen Wesensden Wurdard Schritte in Konstantinopel zu unternehmen, für unrichtig. Der italienische Konsul in Subotia soll sich jetzt zur Verlegung der Leiche Benonis ins Innere begeben und, einem Wunsch des französischen Botschafters entgegen, auch dessen Leiche zur Stelle bringen. Freilich von Marjafal ist zur Unterstützung der Schritte seines italienischen Kollegen auch seinerseits auf der Worte vortrefflich geworden, um für die Reife des italienischen Generalissimus Entscheidungen und Sicherheit zu schaffen. Die Leichen Benonis und Benonis hat nun zwischen Freund und Feind aufgestellt. Das Geschehen, das die Befragung des „Gepäd“ des Ermordeten ist von dem Italiener Benonis angenommen worden. — Die von der türkischen Behörden in Yemen eingeleitete genaue Untersuchung hat ergeben, daß die Mörder der Reisenden Wurdard und Benoni überlebte Individuen aus der Ortschaft Cudent sind. Diese Individuen haben die beiden Wesensden in einem Hinterhalt gefaßt und sie hingerichtet, in der Hoffnung, einen großen Geldbetrag zu erbeuten. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um die Reife des italienischen Konsuls an dem Ort der Tat nach Möglichkeit zu erleichtern. Der Konsul hat zu diesem Zwecke eine harte Militäreskorte erhalten. In Unbetracht der großen Entfernung wird jedoch damit gerechnet werden, daß die Reife ungefähr 10 Tage in Anspruch nehmen wird. — Die verletzten sind gesundheitlich in Ordnung, daß die Schußwunde wieder zugehen nach Akreta entzünden sollen, um zu verhindern, daß die Kreter nach dem Februarwahlen die griechische Kammer besitzten. Die Worte müßte das als casus belli betrachtet.

**Rumänien.** Der Ministerpräsident Bratiانو hat eine Rundreise ins Ausland angetreten. Vor seiner Abreise wurde er zum König empfangen, der ihm das Großkreuz des Sternes von Rumänien überreichte.

**Griechenland.** In der Deputiertenkammer brachte der Finanzminister am Donnerstag eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die Ermächtigung zur Aufnahme von zwei Anleihen ermöglicht wird. Die eine Anleihe, im Betrage von 150 Millionen Drachmen, ist für Eisenbahnbau und Bekämpfung der Pest bestimmt, soll zur Befestigung des Finanzsystems dienen.

**Sien.** Aus der französischen Kolonie Indochina kommt eine merkwürdige Nachricht. Nach einer Meldung aus Saigon führten 150 Detachement chinesischer regulärer Truppen nach Sa-fay auf kontinentalen Gebiet. Da sie sich weigerten, den besetzten Wertigkeiten zu gehorchen, die Waffen zu versetzen, wurden sie nach einem blutigen Kampfe am 2. Januar, bei dem sie zahlreiche Tote und Vermundete hatten, zerstreut. Auf französischer Seite wurden ein Hauptmann getötet, ein Leutnant, ein Unteroffizier und zwei Soldaten leicht verwundet. — Die Neutralisation der mandschurischen Eisenbahnen ist, wie Staatssekretär Anoz erklärt, nach Absprache der amerikanischen Regierung, der wirtschaftliche Weg für China, sind die ungehörten Besitz der politischen Rechte in der Mandschurei zu sichern und die normale Entwicklung der chinesischen Provinzen unter der Politik der offenen Tür zu fördern.

**Marokko.** Der marokkanische Kronprinz wird nun wohl wieder nach Fez zurückzukehren. Der Wandschehn über die vom früheren Sultan Abdül Afis ver-

pfändeten Jumein ist nach Meldungen aus Paris wiedergekommen. Dem Wandschehn wurde daher anheimgegeben, die Jumein für die Summe von 1 1/2 Millionen Francs einzulösen, die er vor einem Monat bepfändet hat, um einen Anschlag der Verleugung zu erreichen. — Im Rifgebiet herrscht wieder Ruhe. Aus Benon de la Gomera wird gemeldet, daß die Eingeborenen von Botoga an der Grenze des Tagnidis sich am Donnerstag der spanischen Herrschaft unterworfen haben. Die baldige Unterwerfung weiterer Stämme wird erwartet.

## Der reichsständische Konflikt und die konservative Presse.

Aber dieses Thema läßt sich die „Kön. Jg.“ aus Berlin telegraphieren: Der Konflikt, der in Vörlagen zwischen dem Staatssekretär Jomv. Bulach und den Bischöfen ausgebrochen ist, wird in der hiesigen Presse lebhaft erörtert. Es versteht sich ganz von selbst, daß die Zentrumskräfte blindlings für die Bischöfe Partei nehmen, wie es von ihnen nicht anders zu erwarten war. Mit einiger Spannung wird man aber der Haltung der konservativen Presse entgegensehen, von der man annehmen durfte, daß sie in diesem Kampfe der Staatsgewalt gegen übermütige Bischöfe auf Seiten des Staates stehen würde. Die neue Freundschaft mit dem Zentrum scheint aber die Konservativen in eine recht unangenehme Lage gebracht zu haben, denn sie drücken sich sorgfältig davor, in dieser Sache Partei zu ergreifen und etwas zu tun, was den Zentrumselementen Anlaß zur Klage geben könnte. Die Veröffentlichungen aus Vörlagen werden ohne Bemerkung wiedergegeben und womöglich an solche Stellen versetzt, wo sie nicht auffallen. Anheben möchte man nicht, daß die konservativen Leser, die ohnehin schon von dem Zusammengehen mit dem Zentrum nicht begeistert sind, das Zentrum von einer neuen unhygienischen Seite kennen lernen. Anders läßt diese Zurückhaltung der konservativen Presse sich kaum erklären, und es wird dadurch die Behauptung, daß das Zusammengehen im Vörlagen darüber hinaus keine politische Bedeutung habe, in recht bezeichnender Weise beleuchtet.

Erst diese Äußerung der „Kön. Jg.“ hat die „Kreuztg.“ aus dem Van herausgelockt. Das konservative Blatt aber begnügt sich auch jetzt nur mit einigen allgemeinen Bemerkungen und erklärt, sie hoffe, daß der Staatssekretär von Vörlagen auf die Erweiterung der Bischöfe von Metz und Straßburg bald antworten werde, denn die öffentlichen Verleumdungen der Bischöfe machen auf das katholische Volk keinen der Staatsgewalt günstigen Eindruck und bedürfen einer Würdigung. Die „Kreuztg.“ reproduziert dann die auch von uns wiedergegebenen hauptstädtischen Stellen aus dem katholischen „Schulfreund“, durch die die katholischen Lehrer von dem Anschlag an den Deutschen Lehrerverein zurückgehalten werden sollen, und bemerkt im Anschluß daran: „Dieser Artikel enthält ohne Frage recht schwere Verleumdungen, und es ist dringend erwünscht, daß die Staatsbehörde ihre Lehrer gegen solche Verleumdungen in Schutz nimmt, besonders wenn sie von einer mit den Staatsbehörden konkurrierenden kirchlichen Instanz den Lehrern zugeflüstert werden, und man also nicht erwarten und auch nicht wünschen kann, daß die Verleumdungen sich an die Gerichte wenden.“

## Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser wohnte Donnerstag nachmittag Vorträgen im Gebäude des Großen Generalstabes bei. — Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend von Zarjosef Sielo abgereist.

— Das Kronprinzenpaar begab sich am Freitag zum Jagdausflug beim Fürsten Nesch nach Sülfenstein. Am Spandauer tressen der Kronprinz und die Kronprinzessin in Ost ein zum Besuch des 8. Dragoner-Regiments, wozu die Kronprinzessin in betanullich Gees ist. An den folgenden Tagen finden Falkenjagden bei Ost und Klein-Glauch statt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt voraussichtlich am 12. Januar.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freilich v. Schoen) hat sich mit kurzem Urlaub nach Darmstadt begeben.

— (Der Bundesrat) hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem Antrage wegen zollfreier Einfuhr von der internationalen Eisenbahn- und Verkehrsmitteleinstellung in Buenos Aires zurückkommenden deutschen Ausfuhrgegenstände zugestimmt. Mit der Überweisung des Entwurfs eines Hausarbeitsgesetzes und des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der §§ 114a, 120 Uhr, der Gewerbeordnung, an die zuständigen Ausschüsse erklärte die Versammlung sich einverstanden.

— (Die chinesische Marine-Studienkommission) ist Donnerstag abend mit der Direktion des Vulkan im Sonderzuge nach Hamburg abgereist. Sie traf dort am Freitag vormittag ein und wurde im Auftrage des Kaisers vom Kommandierenden General des neunten Armeekorps, Frän. v. Vietinghoff, sowie von den Senatoren Dr. Eichamer und Westphal

empfangen. Die Herren beichtigten nach einer Hafenrundfahrt die Werft von Blohm u. Wöb. Nach der Beichtigung der Werft von Blohm u. Wöb begab sich die Kommission nach der neuen Vulkanwerft, die ebenfalls eingehend beichtiget wurde. Um 11/2 Uhr wurde im Rathaus ein vom Senat gegebenes Frühstück eingenommen.

— (Postkonferenz.) Die Konferenz zur Erörterung schwedischer Fragen des Postwesens wurde am Freitag mittag 12 Uhr im Reichspostamt zu Berlin von Staatssekretär Raacke eröffnet. Aus dem Reichspostamt beteiligten sich daran außerdem Ministerialdirektor Koblitz, Geh. Hofrat Poissmann und andere Herren. Zur Teilnahme an der Konferenz waren insgesamt 26 Mitglieder des deutschen Postkongresses, des deutschen Landwirtschaftsrats und des deutschen Handwerks- und Gewerbelageramtes geladen. Von diesen hatten 22 ihr Erscheinen zugelangt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: Die Gründe gegen eine Wiedereinführung des Antikunstempels bei gewöhnlichen Briefen, die Mitwirkung des Publikums bei der Ausfüllung von Posteinlieferungsbescheinigungen, Einlieferungsbescheinigungen für Pakete, Einführung von Postlagerarten und die Mißstände im Nachnahmewesen.

— (Der sozialdemokratische Gemeindebevollmächtigte Köhler) ist aus dem Kollegium in Schwabach ausgetreten. In seinem Entlassungsgesuch bittet er um Entbindung von seinem Amte „auf Grund der letzten Vorkommnisse“. Die letzten Vorkommnisse betreffen darin, daß Köhler, der Lagerhalter des Konsumvereins war, wegen eines Manes von etwa 1700 Mk. entlassen worden ist. Köhler war außerdem Vorsitzender des sozialdemokratischen Vereins und hatte auch die Abkommensglieder der sozialdemokratischen „Tagespost“ zu verwalten.

## Vermischtes.

— (Die Schlußprüfung des deutschen Hilfskomitees) für die in Südtal durch Verdröben Geschädigten fand Donnerstag vormittag im Reichspostgebäude zu Berlin statt. Bezugs 10000 Briefe, die die Prüfung und Beichte die Helfer in Rommergerat Selberg beichte über die Bildung der Sonderkomitees in den Bundesstaaten und den preussischen Provinzen und gedachte dankend der Tätigkeit der Reichsbank, der Sechandlung, der Großbanken, des Roten Kreuzes, des Vaterländischen Frauenvereins und der Presse, sowie der Regierung, der deutschen Hilfskomitees in Rommergerat Selberg, der mit Rommergerat Selberg die Luftschiffahrt beehrte, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von denen 344000 Gramm raschler nach Italien gegangen seien. Geh. Hofrat v. Schoen, der Vorsitzende der Prüfung, teilte mit, daß um die Krümmen der Zentralkomitees vom Roten Kreuz, beichte über die Entsendung von vier Ärzten und zwölf Schwestern nach Syrakus und über die Herbeiführung der gespendeten Materialien, von

**Anzeigen.**

Jede dieser Zeil übernimmt die Redaktion dem Besten gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Freitag nachmittag erliefte der bittere Tod unsern lieben Großvater, den Zimmermann

**Karl Kupfer**

im Alter von 88 Jahren von seinem Weibe. Dies selgt tiefbetrübt an Familie **Hanck** nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Krautstraße 7 ans statt

**Holz-Auktion.**

Donnerstag den 13 Januar vormittags 11 Uhr sollen im Ritterguts-Hofe zu Mündauf

- zirka 50 Haufen Buchholz
- 80 Stück Kistern
- 80 " Birken
- 80 " Eichen
- 5 " Stagen

auf dem Stamu unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Beginn mit Buchholz.

**16 Stück starke Pappeln**

sollen Sonnabend den 15. d. M. nachm. 3 Uhr, meistbietend verkauft werden.  
Wölfen, den 8. Januar 1910.  
Der Gemeindevorstand.

**Freundliche Wohnung,**  
5 betagbare Zimmer, Küche und allem Zubehör, Wasserloset, Gasanlage, zum 1. April 1910 zu vermieten  
An der Weihen Mauer 30.

Zeichstraße 9 freundliche Wohnung, Preis 160 Mk., für ruhige Mieter zum 1. April zu beziehen.

**Eine Wohnung,**

Stube, Kammer, Küche, an ruhige Leute zu vermieten  
Der Buchstraße 9.

**Eine größere Wohnung**  
ist zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen  
Ober Buchstraße 8 I

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Preis 88 Taler, zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
An der Weihen Mauer 30.

**Ein Logis**

zu vermieten  
Kleine Fichtstraße 18.

**Anst. Schlafstellen**

offen  
Bauchstädter Straße 10 II.

**Wohnhaus**

mit Garten in Tragarth Nr 7 ist vom 1. April d. J. ab zu vermieten.

**Großer Hofhund**

zu kaufen gesucht  
Gottwardstraße 2.

**Gebrauchtes Piano**  
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unter K 407 an die Exped. d. Bl.

**Raninchen**

zu verkaufen  
Weissenfeller Str 5

**Eine hochtragende Kuh**  
steht zu verkaufen  
Türkewitz Nr. 21.

**4 untertefte Ketel**  
sind zu verkaufen  
Bischdorf Nr. 22.

**Ein älteres Arbeitspferd.**  
gueter Zieher, steht zum Verkauf  
Evershan, an der Straße 8

**4 Masken,**  
1 Weidenkand, 1 Raubkand, 2 Draht  
(Herrn- und Damenmasken) zu verkaufen  
Beitenecker Straße 7, im Laden.



**Wahre Wunderkinder**  
erzielt man mit **Carl Kochs Nährwieback**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Tüten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Bauhandwerker.**  
Vorzeichensmäßige Formulare für Lohnbücher hält vorräthig  
**Th. Rössner**, Buchbindererei, Merseburg, Delarube 9.

**Fahnen Reinecke Hannover.**  
Verkehrsbedarfsartikel.

**Akademisches Lehr-Atelier**  
für Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigung eigener Garderoben nach der gefällig geschügten prämierten Dresdener „Triumph- Methode“  
Prof. gratis. Referenzen aus den feinsten Kreisen.  
Schmittmayer, Bestant.  
Frau Berta Linke.  
Direktion d. „Triumph-Methode“ für die Provinz Sachsen.  
Salke a. S. Gr Fichtstraße 63



**Gefüllte Mandarinen**  
täglich frisch  
Julius Trommer.

**Poesie-Alben**  
sind die schönste Erinnerung an das letzte Schuljahr  
Die größte Auswahl bei billigsten Preisen hält darin vorräthig  
Albert Bruns, Breite Strasse 1.

**Jetschkes Bäckerei,**  
Oberaltenburg 22,  
empfiehlt  
Pfannen- und Spritzkuchen, Windbeutel, Obst- und Kaffeekekuchen.

**Freie turn. Vereinigung.**  
Die Turnbunden finden regelmäßig in der Turnhalle des Königl. Dom Gymnasiums statt und zwar:  
Dienstags von 6-8 Uhr  
Turnerinnen-Abteilung.  
Dienstags von 8-10 Uhr  
Männer- und Jünglings-Abteilungen.  
Freitags von 6-8 Uhr  
Alte Herrenvereine.  
Freitags von 8-10 Uhr  
Männer- und Jünglings-Abteilungen.  
Zuinfahrten jeder 1. Sonntag im Monat.  
Anmeldungen werden hieselbst entgegengenommen  
Der Vorstand.

**Göhlisch.**  
Sonntag den 9. d. M., von abends 7 1/2 Uhr ab  
**Maskenball.**  
Die 2 schönsten Masken erhalten Prämien.  
Aufgeführt wird  
Die Sonntags-Jäger

**Daspig.**  
Vorläufige Anzeige.  
Sonntag den 30. Januar  
**Maskenball,**  
wom freundlich einladet  
G. Schröder, Gastwirt.

**Achtung! Achtung!**  
**Restaurant „Zum Roland“**  
Sonnabend den 8., Sonntag den 9. und Montag den 10. Januar finden in meinem Lokal  
**musikalische Kabarett-Abende**  
von nur besten Kräften statt.  
Anfang abends 6 Uhr. Sonntag 4 Uhr.  
Entree 30 Pfg.  
Angenehme Stunden versprochen werden ergebenst ein  
Fritz Schiecke  
Nur 3 Tage. Unwiderrüthlich. Nur 3 Tage.

**Restaurant Hohenzollern.**  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
Angenehme Bedienung.  
Neu!

**Bierstube Halber Mond.**  
Neue Bedienung.

**Schützenhaus.**  
Heute grosses  
**Familien-Unterhaltungs-Konzert**  
mit bekanntem, feinem Programm.  
Kein Eintritt. Wichtige Preise.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Karl Stein

**Alt-Heidelberg**  
Neumarkt  
empfiehlt seine  
gemüthlichen Lokalkitäten.  
Für freundliche Bedienung ist gesorgt.

**Bäckerlehrling**  
steht Offern ein  
Ernst Seburg, Bäckermeister, Braunsauerstraße 8.

**1 Schmiedelehrling**  
steht Offern ein  
R. Weber, Schmiedemeister, Halleische Straße 3.

**Tücht. Putzmacherin**  
sucht sich nach Merseburg oder Umgegend zu verordnen. Antrag an **W. Pille**, Weissenfels a. S., Fichtenaustr. 6-8

**Amme** für hochfeine Herrschaft der hohen Lohn sucht  
**Pauline Sperling**, Stellenvermittlerin, Berlin, Steglitzerstraße 18. part.

**Frauen,**  
im Kleiden von flacher und gefütterter Beuteln bewandert, finden Beschäftigung.  
**G. Görling.**

**Durchaus tüchtige Putzmacherin**  
als erste Arbeiterin sofort oder später gesucht in angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter F 400 an die Exped. d. Bl.

**Bucharbeiterinnen, Buchlernende und Verkäuferin**  
sucht

**B. Pulvermacher,**  
Al. Ritterstraße 13.  
Statt der erkrankten wird ordentliche und ehrliche

**Anfvartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
Gottwardstraße 25.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

# Räumungs-Ausverkauf

dauert fort. In allen Abteilungen sind große Warenposten von nicht mehr vollständigen Sortimenten, ferner Gegenständen, welche beim Dekorieren gelitten haben, sowie der Mode unterworfenen Artikel, hauptsächlich

## Damen- und Mädchen-Konfektion — Herren- und Knaben-Garderobe zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

zum Verkauf gestellt, die mit Rücksicht auf die neuen Waren-Eingänge unbedingt geräumt werden müssen.

# Otto Dobkowitz, 11 Entenplan 11.

# Grosser Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten  
Sammet- u. Plüschjackets, Frauenmäntel, engl. Paletots, schwarze Tuch- u. Eskimo-Jacken, Abendmäntel u. Capss.

Grosse Posten  
Kostüme, garnierte Kleider, Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinees, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Grosse Posten  
Pelz-Colliers, Muffen, Baretts, woll. Tücher, Kopfschawls, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen und Unterröcke.

Grosse Posten  
Seidenstoffe, Sammete, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Wollmousseline, Waschstoffe, halb fertige Roben und Blusen.

Grosse Posten  
Besätze, Spitzen, Chinébänder, Passenstoffe, Garnituren Einsätze, Stickereien, Kragen, Schleifen, Jabots, Gürtel und Taschen.

Grosse Posten  
Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel etc., Herren-Oberhemden, Manschetten, Kragen, Serviteurs, Krawatten.

Grosse Posten  
Gardinen, Stores, Kanten, Vitragen, Tüll-Bettdecken, Bettwand-Dekorationen, Portieren, Fenstermäntel.

Grosse Posten  
Teppiche, Sofabezüge, Sofakissen, Tisch- und Divandecken, Felle, Bettvorleger, Läuferzeuge, Gobelins, Schlaf- und Reisdecken.

Grosse Posten  
Tafel- und Tischwäsche, Kaffeedecken, Küchenwäsche, Handtücher, Hemdentuche, Negligébarchente, Leinen, Bettzeuge.—Handarbeiten.

Verkauf zu enorm billigen, vielfach bis über die Hälfte herabgesetzten Preisen.

## Brummer & Benjamin, Halle a. S.

22/23 Grosse Ulrichstr. 22/23.

**Gips- und andere Figuren**  
werden sauber repariert und fehlende Teile neu erstellt  
Schwerkrasse 4, Souterrain

**Polytechn. Institut FRANKENHAUSEN**  
(Kyth.), Maschinenb., Elekt., Ingen., u. Werkz.-Abt. (Kochhaus) (Tiefbau)

Theorie und Bau von Fliegengegen.  
Ich wohne jetzt  
**Brauhausstrasse 8.**  
**Bernh. Stech, Lohnfeller,**  
Annahmestelle der Dampfheizererei  
Weihenfels.

**Friedmann & Co.,**  
Bankhaus,  
**Halle a. S., Poststr. 2.**  
Vermittlung von Hypotheken und  
Anerkennung zu günstigen Bedingungen.  
Kontanz von mündelhaften 4% Wert-  
papieren profitorientiert.

## REICHSKRONE.

Morgen Sonntag

**Große Familien-Unterhaltungskonzerte**  
von der Tiroler Sängler- und Männer-Truppe.

5 Damen. Dir.: A. Bauer. 3 Herren.  
Nachmittags von 4-7 und abends von 1/2 8-12 Uhr.  
**Von 11-1 Uhr Frühshoppen.**  
Hochachtend M. Knietzsch.

**JOHANNESBAD** Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden,  
Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten, Influenza,  
Gute Heilerfolge durch Moor-, russ. u. röm. Bäder,  
Heissluft-, Schwitz- u. Kurbäder, Vorträge, Massage, Bestrahlungen etc. Modern eingerichtet.  
Staatlich geprüfte Badeanstalt. Mässige Preise. MERSEBURG, Johannesstr. 107

## Schuhwaren

kaufen Sie am billigsten bei  
**Frau E. Otto, Baggerstraße 6.**

**Hygienische**  
Bettdecken  
Neuest. Katalog, Empfehl. v. Aerzte u. Prof.  
u. Wunsch grat. franko u. verschl. C. Klippen,  
Buch-Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, Fern. 2007



**Waschen-  
Garderobe.**  
Zur bevorstehenden Saison  
empfehle ich meine  
elegante Herren-  
u. Damenmaslengarderobe

**M. Krause, Unter-Altendorf 8.**  
Stern 2 Bellagen.





### Mus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 70 Jahren, am 9. Januar 1840, wurde das Penny-Port für ganz England eingeführt und damit der erste Anstoß gegeben zu den außerordentlichen Reformen in allen Staatsteilen auf dem Gebiete des Wollens. Rowland Hill, ein englischer Vertreter war es, der auf die Vereinfachung und Billigung des Briefpostens im Inneren des Landes und der Reform in England durchführte. Zur Lösung sich später die übrigen Staaten an und dieses billige Porto war von einem ungeheuren Einfluß auf Handel und Gewerbe, sowie auf andere später folgende Verbesserungen und Vereinfachungen im Verkehrswesen.

### Wetterwarte.

9. Jan. Meist wolkig bis trüb, windig, Temperatur wenig verändert, stellenweise etwas Niederschläge. Die südlichen Teile: Zeitweise aufheiternd, meist neblig bis trüb, etwas kälter, vorwiegend trocken. — 10. Jan.: Zeitweise beiderseits vielfach wolkiges, windiges Wetter, stellenweise etwas Niederschläge, Temperatur meist wenig verändert.

### Der Brand im griechischen Königsschloß.

Über den bereits gemeldeten großen Brand im griechischen Königsschloß liegen folgende nähere Mitteilungen vor: Es befand sich, daß es sich um eine zu fällige Ursache, nicht um böswillige Brandstiftung handelt. Die Truppen konzentrierten ihre Anstrengungen auf die Rettung der künftigen Gemächer. Eine stehige Wolkendecke umlagerte die Brandstätte, unterstützte die Bemühungen des Militärs und der Feuerwehre und dämpfte ihre Sympathie für die königliche Familie in lebhaften Rundebungen aus. Die Wölfe konnten errettet werden, dagegen ist der Materialschaden sehr hoch. Einem Einbruch machte die Hilfe der griechischen und russischen Soldaten, die auf die Kunde von dem Brande sofort von dem Hofen von Plateron liegenden Kriegsschiffen herbeieilten, um sich an den Wächtern und dem Rettungswerk zu beteiligen. Wie bereits mitgeteilt, ist das Feuer im Königsschloß nahezu gelöscht. Doch wird die Feuerwehre noch lange auf die Brandstätte wirken müssen, um die Trümmer unter Wasser zu setzen und einer Wiederentzündung der Flammen zu verhüten. Es ist bereits festgestellt, daß nur der Mittelbau des Palastes ein Raub der Flammen geworden ist, wogegen die Flügel durch die starken, sie vom Zentrum trennenden Brandmauern hinreichend geschützt wurden. Der abgebrannte Teil enthielt die Wohnungen der Hofdamen, der Dienerschaft, den großen Empfangssaal und den Tropfenaal, doch konnten sich sämtliche Insassen retten.

Ein Augenzeuger berichtet folgendes über den Brand: Je näher man dem eigentlichen Brandherde kommt, um so dichter wird die Wolkendecke. Die Hitze ist unerträglich, der scharfe Rauch besteht in die Augen, Odönmengen eilen umher. Am meisten Schaden erleiden die Flügel des Hofes. Die elektrischen Leitungen sind zerstört. Ein flackernd, dunkelroter Schein leuchtet unheimlich herüber und hinüber. Man hört das Klirren und Knarren springenden Glases, das Krachen zusammenfallender Balken, das Wintern herabfallender Möbelstücke, die man in den Schloßhof wirft. Der König und die Prinzessin sind in das Hofgebäude geflüchtet, nicht von dem Hofe, das das Hofgebäude umschließt, sondern von einer Wache, die in dieser Bewegung. Er ließ sich unablässig Bericht erstatten, fragte nach vielen ihm aus Herz gemachten Gegenständen, von denen viele ein Raub des Feuers geworden sind. Die meisten Votivräume des Königspaares sowie die schönsten Schmuckstücke sind zerstört. Unbegreiflich ist es, daß die Schloßmauern und die Balkendecke nicht von dem Brande gemerkt haben, sondern erst von draußen her aufmerksamer gemacht werden mußten. Die gemaltene Feuerfarbe wurde weit über den Grenzen der Stadt hinaus gesehen und färbte den klaren Sternenhimmel die ganze Nacht mit blutigen Rot.

Nach einer späteren Meldung ist ein überhitzter Ofen die Ursache des Feuers gewesen. Der König hat die Hofdamen, die den größten Reichtum im Palaste verbrocht haben, persönlich über ihre Wohnräume befragt; sie gaben an, nichts Auffallendes bemerkt zu haben. Erst als die eine der Damen gegen Abend einen starken Brandgeruch verspürte, wurde nach der Ursache gefahndet. Diese Nachforschungen blieben aber fruchtlos, denn gerade jener Teil der Dienerschaft, der über die Anlage der elektrischen Leitung Bericht weiß, hatte Befehlsentzug erhalten, keine der Damen darüber zu berichten, daß der Brand in der Kapelle entstanden sein könnte. Von Konstitutionsfrage aus wurde das Feuer früher bemerkt als vom Inneren des Palastes. Viele Hofdamen wurden obnmächtig in den Garten getragen.

Der Wiederaufbau des Schloßes soll unverszüglich in Angriff genommen werden. Der König hat sich verdient, daß kurz vor den jüngsten politischen Wirren dem König ein Plan zum vollständigen Umbau des Palastes vorgelegt wurde. Es handelte sich darum, dem etwas mitternären Bau ein vornehmeres Gepräge zu geben.

Aus Berlin wird der „M. Z.“ noch geschrieben: Die Einbürgerung des Wiener Reichshofes wackelt. Immerungen an die künftige verfallene griechisch-byzantinische Zeit unter König Otto und der aus obdenburgischen Herzogen geborenen Königin Amalie. Das jetzt niedergeratene Schloß war in den besten Tagen von dem Münchner Architekten Friedrich von Gärtner errichtet worden, nach dem Willen König Ludwigs I., der auch aus östlicheren Begeisterung die Baukosten vorstreckte. Nach der Entthronung des Königs Otto wurde aus München der Auftrag auf die Wiederherstellung der Summe erteilt, bis oben hin unbedingte. Erst die Verwaltungsbehörden mit

Griechenland (1881) hat der für Bayern eintretenden Politik des ersten deutschen Reichspräsidenten Gelegenheit zur Durchfuhr dieses Wunsches, der sich hierauf in der deutsche Anerkennung dieses neuerrichteten Gebäudes erweirte von der Zahlung jener Schuld an die Kronen König Ludwigs I. abhängig machte. Die Summe gelangte nach in den Besitz der Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons von Bayern, deren Vater, dem 1876 verstorbenen Prinzen Adalbert, König Ludwig den Anspruch testamentarisch vermacht hatte.

### Vermischtes.

\* (Wagenzusammenstoß in Berlin.) In der vergangenen Nacht stieß in der Müllerstraße ein Kraftomnibus mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Von den Fahrgästen des Omnibuses wurde einer Frau das linke Bein fast vollständig vom Körper getrennt; ein Tapezierer erlitt einen Bedenbruch, zwei weitere Personen trugen leichtere Verletzungen davon.

\* (Durch einen Einbrecher schwer verletzt.) Wie der „Starg. Ztg.“ aus Döllitz gemeldet wird, wurde in der Freitagnacht im dortigen Remontebau der Königl. Min. ein Klein von einem Einbrecher fast vollständig und durch 20 Messerstücke und Revolverkugeln schwer verletzt. Klein wurde nach dem künftigen Krankenhaus in Stargard übergeführt. Der Einbrecher wurde auf dem Bahnhof von Kollin festgenommen. Er ist ein Wächter namens Haal, der den Wächter früher in Döllitz raubt hat.

\* (Ein Schützlingstod durch Ertrinken.) Wie aus Bautzen gemeldet wird, sind Freitag nachmittag auf einem Jageteich hinter der Gießerei-Graube beim Schützlingstod vier Personen ertrunken, von denen drei, zwei Knaben von 16 und 12 Jahren und ein 15-jähriges Mädchen, ertranken. Die Leichen wurden von der Feuerwehre geborgen.

\* (42 Opfer von kanabischen Wintern.) Bei den ungehörigen Schneefällen in Kanada haben 42 Menschen ihr Leben verloren. Die Mannschaften von 25 Fischerbooten sind jetzt in Sicherheit. Sie waren zwei Tage von aller Welt abgeschnitten und wurden vollständig erschöpft in den Schneehaufen aufgefunden.

\* (Häufiger Mord.) In der Nähe der Stadt Wargau in der Provinz Ostpreußen hat in letzter Zeit ein Mann und 3 Kinder ermordet. Zwei verdächtige Personen wurden verhaftet. Der Haupttäter soll ein Soldat sein, der häufig ist. Kurz befaß 170 Rubel Erparnisse.

\* (Zum Eisenbahnunglück bei Scheffel.) Die Meldung, bei der Bergung der Leichen bei dem Bahnunfall bei Scheffel, wurde durch die Mitteilung der verantwortlichen Beamten, der gestörte Mittelteil der Wagon trug, abhandeln gekommen, ist falsch. Alle Wertgegenstände der Leichen wurden dem Samenbevorstand übergeben. — Die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist noch immer in vollem Gange. In maßgebenden Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß in dem kritischen Augenblicke der Mechanismus am Signal mit einer Funktionerte.

\* (Ermordung eines Luftmörders in Frankreich.) In Montauban wurde am Donnerstag morgen ein Weiser einer großen Menge, die die Nacht vor dem Mordtode verbracht hatte, der Luftmörder Hebrard gefoltert. Der Delinquent, der auch seine Finger hinter sich hat, ist ein Mann, der die Pläne der Mordtode zu bringen und alles aufzubieten, damit sie niemals den Namen ihres Vaters aufhören.

\* (Ein Riesenprozess in Venedig.) Der Mordprozess gegen die Gräfin Zarnowka wegen der Ermordung des Grafen Komaroff, der am 4. März vor dem dortigen Schwurgericht seinen Anfang nahm, dürfte der größte Prozess werden, der jemals ein italienisches Schwurgericht beschäftigt hat. Seine Dauer wird auf 60 Tage bemessen, die Zahl der Zeugen übersteigt 200. Fünf Anwälte werden die Interessen der Angeklagten vertreten, die Aktenstücke füllen 46 Bände.

\* (Die Leiche im Keller.) Aus Schüttach wird gemeldet: Hier hatte vor etwa zwei Monaten ein angeblich aus Antwerpen stammender junger Mann ein Manufakturgeschäft gemietet, gleich darauf ein Vierteljahr die Miete im voraus erstricht und war dann auch mit mehreren großen Koffern eingezogen. Es fiel nicht weiter auf, daß man den Mieter seit einiger Zeit nicht mehr sah. Erst als in den letzten Tagen ein unbefriedigender Geruch das ganze Haus durchdrang, wurde man aufmerksam, öffnete die Kammer gewaltsam und fand in einem der großen Koffer die unbefriedete schon völlig verweste Leiche einer weißhauigen Person. In dem Urbehalten wurde in M o s der Vitograph Rathenburger festgehalten, der nach kurzen Verhör gestand, daß die Leiche die seiner Frau sei, die er in Antwerpen nach einem Wortwechsel getötet, dann geflüchtet und in Koffern nach Schüttach gebracht habe.

\* (Unglück bei Böhme amtier.) In löstingischen Orte Möslingen wurde der Hofkammerrath Hammelmann und seine Frau wegen Unterschlagung von emtischen Geldern verhaftet. Die fehlende Summe soll 5000 Mark betragen.

\* (Der Schachwettkampf um die Meisterschaft bei Wien.) Die Meisterschaft um die Meisterschaft bei Wien im letzten Winter und Sommer hat am 9. Januar in Wien begonnen. Die beiden Meister sind als Teilnehmer gekommen, im ganzen zehn Partien zu spielen und die Remis als 1/2 zu zählen. Für einen Weltmeisterschaftskampf ist dies jedenfalls ein auffallend kurzer Satz. Geplant werden zunächst fünf Partien in Wien; darnach tritt eine kurze Unterbrechung ein, und vom 28. Februar ab wird der Satz in Berlin fortgesetzt und beendet. Der Wiener Schachklub hat einen Fonds von 3000 Kronen, die Berliner Schachgesellschaft einen solchen von 2400 Mark zur Verfügung gestellt. Der Sieger

erhält außerdem einen Betrag, der durch freiwillige Beiträge in deutschen und österreichischen Schachkreisen aufgebracht wird. — Zukunftslich wird aus Wien weiter gemeldet: Der Schachwettkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen East und Schlechter hat seinen Anfang genommen. Schlechter hatte Weiß und spielte passiv, Eröffnung und Mittelspiel wurde beiderseits korrekt und vorsichtig gespielt. Beim 17. Zuge wurden die Damen getauscht. Die Partie schloß in etwa gleicher Stellung.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. In der Mittenwalder Straße verfuhrte gestern ein auf Verfolgungswahnsinn laufende Person die Solomostoffhändler Johannes Wulst seine Frau zu erschlagen. Als der Sohn sein Ziel verfehlte, erschlug er sich selbst.

Budapest, 8. Jan. In fünf Kirchen sollte gestern bei einem Handgemenge zwischen Soldaten die Wache auf die Rekruten eine Salve abgeben. Zwei Husaren wurden schwer, zwei ungarische Soldaten leicht verletzt. Aufrechter Verhaftungen wurden vorgenommen. Kopenlagen, 8. Jan. Gestern sind Cooks Notizbücher hier angekommen und von London, dem ehemaligen Sekretär Cooks, in Empfang genommen worden. Dieser hat für sofort der Unioersitätsbehörde übergeben. Eine vorläufige Untersuchung hat festgestellt, daß neue Daten eingeleitet und frische Eintragungen vorgenommen worden sind. Die Unioersitätsbehörde wird sich intensiu mit den Notizbüchern beschäftigen, und diese Untersuchung wird dann endlich ergeben, ob Cook ein Schwindler ist, oder nicht.

Lissabon, 8. Jan. Bei Einbruch in der Nähe von Dvorosentere gestern ein Fischerboot, in dem sich 36 Personen befanden. Neun von ihnen ertranken.

### Berliner Getreide- und Produktenergie.

Berlin, 7. Januar. Die gestern nach Schluß des ersten Marktes am Weizenmarkt zum Durchbruch gekommene Getreide hat heute fröhliche Fortsetzung, da die Umsatzzahlenungen sehr laut und auch die Offerten wieder erhöht waren. Nach Bekanntwerden der ersten Liverpooler Depesche, die enttäuschend lautete, stellte sich ein leichter Rückgang ein, da auch Berkeide ansehender auf böhmische Röhnung, gestiegen wurden. Roggen wurde von Weizen mitgezogen. Daher war bei kleinem Geschäft leiser. Weis zeigte nur geringe Veränderungen. Hauböl wenig beachtet. Wetter: regnerisch.

Getreide not. bei 225.00—227.00 Mark.  
Roggen not. bei 168.00—169.00 Mark.  
Safferteln 178.00—181.00 Mark, do. mittel 166.00 bis 172.00 Mark.  
Rohweizen not. bei 27.75—28.50 Mark.  
Roggenmittel 19.00 und 120.10—22.10 Mark.  
Gerste alt. Leige 144.00—15.00 Mark, do. schwerer 128.00—138.00 Mark.  
Safferteln not. netto egt. Sod als Mühle 11.50 bis 12.50 Mark, do. fein netto egt. Sod als Mühle 11.50 bis 12.50 Mark.  
Roggenmehle netto als Mühle egt. Sod 11.50 bis 12.10 Mark.

### Viehmarkt.

Leipzig, 7. Jan. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf den jüdischen Viehboves zu Leipzig. Auftrieb 279 Rinder und Zuar: 48 Ochsen, 26 Kalben, 110 Kühe, 94 Bullen, 950 Kälber, 198 Stück Schafvieh, 1598 Schweine, und zwar: 1657 deutsche, zusammen 2064 Tiere. (Preis 1 50 kg in Mark.) Schlingenscheidt: Ochsen, Cua. I — II 78, II 68, IV 66, V —; Kalben und Kühe, Cua. I — II 75, III 65, IV 55, V 45; Bullen, Cua. I 160, II 65, III 69, IV —, V —; Schweine, Cua. I 174, II 71, III 68, IV 65, V —; Lebendgewicht: Kälber, Cua. I 160, II 56, III 50, IV —, V —; Schafe, Cua. I 141, II 88, III 26, IV —, V —. Verkauf: 242 Rinder, und zwar: 36 Ochsen, 24 Kalben, 98 Kühe, 84 Bullen, 949 Kälber, 188 Schafe, 1592 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, und Schafe mitte mäßig, Kälber und Schweine gut.

### Reklameteil.

Knorr's  
Suppen.  
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos  
würzt famos  
Suppen, Saucen, Gemüse,  
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Flasche enthält 1 Gutschein.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze  
mit dem Kreuzstern

achte man darauf, dass die Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze feilgehalten werden.



Zweite Beilage.

Ernest Chadleton in Berlin.

Der englische Eisholzarbeiter Ernest Chadleton ist am Donnerstag früh, von Gattin und Schwägerin begleitet, in Berlin eingetroffen.

Die Ankunft erfolgte auf dem Bahnhofs, und zwar nicht ganz programmäßig, Chadleton kam nämlich mit dem Münchener D-Zug, der um 8 Uhr 25 Minuten hier ankam, und der aber mit einer Verspätung von 25 Minuten signalisiert war, so daß sein Einlaufen erst um 8 Uhr 50 Minuten zu erwarten stand. Infolgedessen lag der Bahnhof seit dem Eintreffen des letzten süddeutschen Zuges einsam da. Nur zwei Männer wandelten den Veron entlang: der Leiter des Hotels Kaiserhof, Direktor Truxton, und ein Herr in langem, grauem Westemantel. Nachdem sie einige Male aneinander vorbeigegangen waren, fragte der Mann im grauen Westemantel, ob er Englisch verstände. Auf die bejahende Antwort forderte er weiter, ob er vielleicht Sir Ernest Chadleton erwartete. „Ja“, erwiderte Direktor Truxton. „Der bin ich“ entgegnete hierauf der Engländer. Und so war es. Chadleton hatte in München mit den Seinen den Zugzug besitzend, der Berlin bereits um 8 Uhr 2 Minuten erreicht, während er sein Gepäck mit einem Koffer dem nachfolgenden D-Zug überließ. Gattin und Schwägerin hatte er gleich nach der Ankunft vom Bahnhof nach dem „Kaiserhof“ gefandt. Im offenen Zweifänner folgte er nun selbst.

Auf dem Wege zum Hotel, auf dem zu Ehren des berühmten Gastes die englische Flagge weht, gab Chadleton Herrn Truxton gegenüber seiner Bemerkung Ausdruck, in der Reichshauptstadt zu sein und hier über seine Teile sprechen zu dürfen.

Um 10 Uhr erschien im Auftrag der Gesellschaft für Erdkunde der Generalsekretär Hauptmann Kolm, um im Namen dieser Körperschaft den Forscher zu begrüßen und für den heutigen Abend die näheren Beratungen zu treffen. Später kam auch der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Wolff, um ebenfalls Chadleton zu begrüßen. Um 11 Uhr begab sich der Forscher nach dem stolzen Stadtsitz, um persönlich die Vorbereitungen für den Lichtbildvortrag zu überwachen, der am Abend stattfand. Der Kaiser konnte, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, dem Vortrage nicht beiwohnen. Von der Gesellschaft für Erdkunde ist dem Polarforscher die goldene Medaille verliehen worden.

Nachmittags fand zu Ehren Chadletons im Kaiserpaal des Hotels Alton ein Festessen statt, zu dem der deutsche Botschafter des Forschers Einladungen hatte ergehen lassen. Es waren 88 Personen erschienen, u. a. der Staatssekretär Dernburg und Gemahlin, Gouverneur Truppel von Rautschan, General der Infanterie Höpfer und Gemahlin, Vertreter der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Hamburgers Kolonialinstituts, u. a. mehrere bekannte Wissenschaftler, sowie einige Reichstagsabgeordnete. Die ganze Tafel war mit Tannenäweigen wie überfrachtet. Wahre Kunstwerke waren aus Natureis gefertigt. Auf der Kopftische der Tafel stand ein großes Schiff, ebenfalls aus Eis gebildet, das als Ladung Wäuter und Käse anwies. Dem ersten Trank auf den deutschen Kaiser und den König von England brachte Staatssekretär v. Dernburg ans.

Lokalnachrichten.

Die Schöffen. Mit dem Beginn jedes neuen Jahres treten auch neue Schöffen bei den Amtsgerichten in Tätigkeit, die neben dem vorliegenden Amtsrichter als gleichberechtigte Mitglieder des Schöffengerichts amtierten. Sie werden nicht ausgelost, sondern nach § 42 des Gerichtsverfassungsgesetzes durch einen aus 9 Berlinern bestehenden Ausschuss aus der Liste gewählt. Jeder Hauptschöffe soll höchstens zu fünf ordentlichen Sitzungstagen im Jahre herangezogen werden. Die Tage der ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts werden für das ganze Jahr im voraus festgelegt. Die Nebenliste, in der die Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Jahres teilnehmen, wird durch Auslosung in öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts bestimmt. Eine Änderung in der bestimmten Nebenliste kann auf übereinstimmenden Antrag der beteiligten Schöffen von dem Amtsrichter bewirkt werden,

sofern die in den betreffenden Sitzungen zu verhandelnden Strafsachen noch nicht bestimmt sind. Eine Ablehnung eines solchen Antrages ist nicht zu befürchten. Wenn die Schöffen die Anberaumung außerordentlicher Sitzungen vor dem Sitzungstage ausgelost, und zwar aus der Zahl der gemäßigten Hauptschöffen. Er scheint dies wegen Dringlichkeit unzulässig, so erfolgt die Auslosung lediglich aus der Zahl der am Tage des Gerichts wohnenden Hauptschöffen. Die Schöffen sind in der vom Ausschusse festzusetzenden Reihenfolge einzutreten. Sie werden gleichzeitig mit den Hauptschöffen gewählt. In einigen Fällen sind die nicht am Tage des Gerichts wohnenden Hauptschöffen zu übergeben. Abberaumungstermine müssen binnen einer Woche nach der Einberufung geltend gemacht werden. Die Berufung zum Amte eines Schöffen dürfen u. a. abgelehnt werden. Personen, die das 65. Lebensjahr zur Zeit der Auslosung der Liste vollendet haben oder daselbst bis zum Ablauf des Geschäftsjahres vollenden würden, auch solche, die im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen oder an wenigstens 5 Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben. Neuerdings sollen Arbeitnehmer nicht von der Wahl zu Schöffen ausgeschlossen werden. Sie können das Amt ablehnen, wenn sie glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen. Es ist Sache des Ausschusses, das geeignete Material zu wählen. Bis jetzt werden Tagelöhner an die Schöffen nach nicht gezahlt; nur Reisefrühen werden vergütet. Inzwischen sollen Tagelöhner eingeführt werden. Die Dauer der Schöffen-Sitzungen soll im allgemeinen 4 Stunden nicht übersteigen. Zur der Sitzung sind die Schöffen berechtigt, Fragen an die Zeugen und Sachverständigen zu stellen. Der Vorsitzende hat dies nach § 239 Abs. 2 der Strafprozeßordnung zu gestatten. Er darf nur ungelegnete oder nicht zur Sache gehörige Fragen zurückweisen. Die Schöffen werden bei der ersten Amtseinführung beidseitig. Die Beerdigung gilt nur für die Dauer des Geschäftsjahres. Bei der ein Schöffengericht aus mehreren Abteilungen, so sind diese von der tagungsfähigen Beidigung zu bezeichnen, damit eine mehrmalige Beidigung vermieden wird. Die Schöffen haben, abgesehen von der Leitung der Verhandlung, dieselben Rechte und Pflichten wie der Vorsitzende.

Vermischtes.

(Die Mörder der Frau Gouin.) Die Soldaten Michel und Graby, deren Geständnis, Frau Gouin ermordet zu haben, wir bereits aus Paris melden werden vor das Schwurgericht gestellt werden, da sie das Verbrechen während eines 24stündigen Urlaufs begangen haben. Der von der Familie Gouin auf die Entdeckung der Mörder ausgesetzte Preis von 25 000 Franken dürfte einem Koch namens Wertwein zufallen, der in Melun gleichzeitig mit den beiden Soldaten in den Zug getreten war und den Schöffen den ermordeten Frau Gouin seinen Verdacht mitgeteilt hatte. Er wußte, daß Michel und Graby, mit denen er in derselben Kompagnie gefunden hatte, sehr übel beleumdete Burshen waren. Die Mörder gestanden, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Plan gefaßt hätten, einen ihrer Mitreisenden zu berauben und sich zu diesem Zwecke aus ihrem Wagen 3. Klasse in einen Wagen 1. Klasse geschlichen hätten. Als sie Frau Gouin allein in ihrem Abteil in einer Gasse schlummernd erlitten, drangen sie ein, sperrten die Tür ab, sogen den Vorhang zu und verlichteten das Licht. Frau Gouin erwachte und ließ einen furchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten hielten sich auf sie, würgten sie und töderten sie durch Fingerringe. Sodann entrieffen sie ihr die Handtasche, in der sich 5000 Franken befanden. Während der Soldat Michel sich vom Blute in der Zeltre reinigte, warf Graby die Leiche der Frau auf das Geleise. Die Mörder gestanden, daß sie den Namen ihres Opfers erst aus den Zeitungen erfahren haben. Die der Frau Gouin geraubten Dinge wurden in der Wohnung der Geliebten des Soldaten Michel gefunden. — Mehrere Blätter nehmen den von den Soldaten Michel und Graby verübten furchtbaren Mord zum Anlaß, um neuerdings nachdrücklich zu verlangen, daß die Armee von den Plagen geläubert werde. Das Disziplinargesetz müsse abgeändert werden, damit vor-

beirachte Verbrecher nicht mehr der Armee des Mutterlandes, sondern den afrikanischen Disziplinarkompagnien zugeweiht werden. — Nach einem Telegramm der D. N. aus Paris hat es sich bei dem Raube nur um fünf Franken gehandelt. Wie das Telegramm weiter besagt, rüft die Ministerkabine in Paris umgehendes Waffeln heranz, weil sich das Apogäum in der Armee in den letzten Jahren furchtbar vermehrt hat und weil Graby der Sohn eines aktiven Brigadiers der Pariser Gegendpolizei ist. Er hatte vorher ein Alibi konstruiert, was den gegen ihn schon vor zehn Tagen nachgeworbenen Verdacht wieder beseitigte und ihm sogar Entschuldigungen seitens eines Sicherheitsbeamten eintrug.

(Was ein Blumenblatt tragen kann.) Vor kurzem fand im Münchener Botanischen Garten eine Belastungsprobe der berühmten Victoria regia statt, die im Gewächshaus ihre schönen und riesigen Blüten entfaltet. Auf ein Blatt der Blume, das im Durchmesser ganze zwei Meter maß, legte man eine Tischplatte im Gewicht von 15 Pfund. Darauf setzte sich ein Gärtner, der 122 Pfund wog, so daß das Gesamtgewicht, das zu tragen war, 137 Pfund ausmachte. Dieses wurde von dem Blatt völlig ausgehalten; es tauchte nicht unter den Wasserpiegel auf, so daß auch nicht ein einziger Tropfen die Oberfläche berührte.

Reklame teil.

Eine Ueberraschung

für jeden Raucher ist

„Miriam“

das Ideal einer feinen und billigen Cigarette.

Miriam-Cigaretten 2 1/2 Pfg. a. St.

Echt mit Firma: „Yenidze“.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Besser wie alles andere

ist eine Kur mit meinem beliebten Fahren'sen's Podest-Liebertrass, Marke „Podest“. Allen anderen Liebertrass-Präparaten u. Emulsionen wegen seiner energiegelassen Wirksamkeit vorzuziehen. Preis Mark 2,80 und 4,60. Verlangen Sie ausdrücklich „Marie, Podest“ und weisen Sie Nachnahmen zurück. Zu haben in Merseburg: Diögenes Dom-Apotheke und Stäckers Stadt-Apotheke

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter der Firma

Ernst Rulffes

ein Massgeschäft für vornehme Herrenkleider, verbunden mit Tuchausschnitt und Versand vorläufig in meinem Hause

grosse Ritterstrasse 15

(vom 1. April ab Entenplan 4 im Laden des Herrn Hermann Liebe) eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Aufmerksamkeit und prompte Bedienung das Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Spezialität: Sportbekleidung.

Hochachtungsvoll

Ernst Rulffes.

# Aufgebot.

Die Hinterlegungsstelle bei der königlichen Regierung in Merseburg das Aufgebot folgender Massen beantragt:

1. **Schäfers'che** Judizialmasse von 190,48 **Mart** Kapital und 51,06 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Kanzlei-Inspektor Baum wegen Abwesenheit des Empfangsberechtigten.
2. **Reichert'sche** Judizialmasse von 69,75 **Mart** Kapital und 16,12 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Witwe Henriette Peter geb. Bley in Köpzig auf Grund eines Aufgebots nach §§ 106, 107 **W. B. D.** vom 5. **Mai** 1872.
3. **Pomper'sche** Streitmasse von 270,56 **Mart** Kapital und 72,57 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Maurer Wilhelm Erone in Oberbau auf Grund eines Aufgebots nach §§ 106, 107 **W. B. D.** vom 5. **Mai** 1872.
4. **Woppe'sche** Depositionsmasse von 49,14 **Mart** Kapital und 10,75 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Witwe Ermuthe Woppe geb. Leising in Naßna wegen verweigerter Annahme.
5. **Stille'sche** Judizialmasse von 102,29 **Mrt.** Kapital und 26,85 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Hermann Karl Reinke u. Gen. in Eisenben wegen Nachgelagerung der verstorbenen Witwe Christiane Stille geb. Zedler in Eisenben.
6. **Stard'sche** Mietsentschädigung Rest von 45,08 **Mrt.** Kapital und 21,36 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Justiziar August Scharfensrichter zur eventuellen Bedienung von Mietsberechtigten, Ansprüchen im Wund- als Substitutionsverfahren.
7. **Reisberg'sche** Abfindungsmasse von 62,16 **Mart** Kapital und 16,13 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Justiziar August Scharfensrichter zur eventuellen Bedienung von Lebens- und Zinspflichtigen.
8. **Seine'sche** Entschädigungsmasse von 23,33 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch den Kreisgerichtsrath Hermann in Eisenben zur eventuellen Bedienung von Wohnungsverpflichtungen der Frau Seine in der Müller'schen Zangsverleigerungssache.
9. **Seine'sche** Entschädigungsmasse von 154,81 **Mrt.** Kapital und 40,82 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Kreisgerichtsrath Hermann in Eisenben zur eventuellen Bedienung von Wohnungsverpflichtungen der Emma Henriette Seine in der Müller'schen Zangsverleigerungssache.
10. **Grüher gegen Schmelzer** Streitmasse von 65,17 **Mrt.** Kapital und 16,12 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Kreisgerichtsrath Hermann in Eisenben in der Friedrich Hülger'schen Substitutionsmasse wegen eines Arrethes im Prozesse Grüher gegen Schmelzer.
11. **Hett der Scharf'schilde-Schmidt'schen** Streitmasse von 65,55 **Mrt.** Kapital und 22,32 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt im September 1879 durch die verehelichte Witwe Friederike Scharf geb. Hane in Schmälzerode als Ration für ein in der Scharf'schen Substitutionsmasse abgedecktes Gebot.
12. **Schmelzer'sche** Streitmasse von 8,00 **Mart** Kapital, hinterlegt im September 1879.
13. **Loewe'sche** Judizialmasse von 16,22 **Mrt.** Kapital.
14. **Heder'sche** Entgeltungsmasse von 49,18 **Mrt.** Kapital und 10,75 **Mrt.** Zinsen.
15. **Schubmader'sche** Entgeltungsmasse von 24,22 **Mrt.** Kapital.
16. **Ziese'sche** Entgeltungsmasse von 14,64 **Mrt.** Kapital.
17. **Jimermann'sche** Entgeltungsmasse von 6,20 **Mrt.** Kapital. — Zu 12 bis 17 hinterlegt im September 1879 durch die Kaufkommission der Bahn Berlin-Nordbahn gelegentlich von Entgeltungen.
18. **Reßler'sche** Judizialmasse von 7,63 **Mrt.** Kapital, hinterlegt im September 1879 durch Kreisrichter Zimmermann im Herzfelder Konkurs.
19. **Ruppel'sche** Streitmasse von 38,28 **Mrt.** Kapital und 11,89 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt im September 1879 durch den Maurer Karl Polgmann in Groß-Scherfau auf Grund eines Arrethes.
20. **Dennert'sche** Judizialmasse von 75 **Mrt.** Kapital und 18,82 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt im September 1879 durch den Rechtsanwalt Hof in Eisenben auf Grund eines Aufgebots nach §§ 106, 107 **W. B. D.**
21. **Reisberg'sche** Streitmasse von 20,65 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch den Kreisgerichtsrath Hermann in Jersowalder Zangsverleigerungssachen wegen mangelnder Erbes- Legitimation der Empfangsberechtigten.
22. **Hervogel'sche** Streitmasse von 20,66 **Mrt.** Kapital (wie zu 21).
23. **Hülger'sche** Streitmasse von 20,66 **Mrt.** Kapital (wie zu 21).
24. **Reit'sche** Streitmasse von 20,66 **Mrt.** Kapital (wie zu 21).
25. **Am Ende'sche** Entgeltungsmasse von 64,20 **Mrt.** Kapital und 14,25 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt am 17. November 1888 und 26. **Mai** 1884 durch die Eisenbahn-

- Kommission Berlin-Blankenheim in Berlin bei einer Entgeltung im September 1879, am 17. November 1888 und 26. **Mai** 1884.
26. **Walden'sche** Kaufverdermasse von 108,52 **Mrt.** Kapital und 26,88 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch das Direktorium der Magdeburg-Köthen, Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft als Entschädigung für erworbenes Terrain.
  27. **Edra-Weinsdorfer** Entschädigungsmasse von 197,72 **Mrt.** Kapital und 51,07 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Landratsamt Luerfurt als Entschädigungsgelder beim Bau der Hedra-Luerfurter Staatsbahn.
  28. **Lautenschläger'sche** Aufgebotsmasse (Rest) von 141,33 **Mrt.** Kapital und 41,09 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Rechtsanwalt Schütz in Lautenschläger'schen Aufgebotsverfahren.
  29. **Gutmann'sche** Judizialmasse von 3,78 **Mrt.** Kapital, hinterlegt vom Kreisgericht Jels in der Müller'schen Kontursache für die Firma S. J. Gutmann u. Co. in Berlin.
  30. **Himmeler'sche** Kaufverdermasse von 5,09 **Mrt.** Kapital.
  31. **Stumpf'sche** Kaufverdermasse von 388,01 **Mrt.** Kapital, 102,11 **Mrt.** Zinsen.
  32. **Dietrich'sche** Kaufverdermasse von 13,53 **Mrt.** Kapital.
  33. **Wagner'sche** Kaufverdermasse von 214,18 **Mrt.** Kapital, 55,43 **Mrt.** Zinsen.
  34. **Geertz'sche** Kaufverdermasse von 25,80 **Mrt.** Kapital.
  35. **Winter'sche** Kaufverdermasse von 104,41 **Mrt.** Kapital, 26,88 **Mrt.** Zinsen. — Zu 30 bis 33 hinterlegt von der Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Erfurt. — Zu 34 und 35 hinterlegt von dem Grundbesitzer-Kommissionar Rastten in Altburg. — Zu 30 bis 35 wegen Nichtbefreiung zum Hypothekentilgung.
  36. **Exar- und Kreditverein'sche** Masse von 54,72 **Mrt.** Kapital, 13,46 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Wülfeldermeister Christian Ziele in Wülfing auf Grund eines Arrethes.
  37. **Hoff gegen Wotta** Streitmasse von 101,83 **Mrt.** Kapital und 26,16 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Hofmeister Joseph Ignaz Wotta und Gutsbesitzer Geißler in Schöna auf Grund eines Arrethes.
  38. **Wählich gegen Steinmetz** Judizialmasse (Rest) von 14,40 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch den Otonon in Schöna in der Steinmetz'schen Kontursache wegen Unbefreiung des Berechtigten.
  39. **Richter gegen Satzner** Judizialmasse — Rest — von 6,91 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch Kreisgerichtsrath Vollgold in Oberwerba wegen Abwesenheit des Empfangsberechtigten in der Richter'schen Zangsverleigerungssache.
  40. **Friedrich'sche** Abfindungsmasse von 7,80 **Mrt.** Kapital, hinterlegt von der Generalkommission in Merseburg wegen unbekanntem Aufenthalt des Empfangsberechtigten.
  41. **Wiegand'sche** Entschädigungsmasse von 20,10 **Mrt.** Kapital, 5,70 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Berlin-Dresdener Eisenbahnkommission beim Kauf von Bauterrain.
  42. **Eisenhardt'sche** Judizialmasse von 50,13 **Mrt.** Kapital und 13,24 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Friedrich Wilhelm Jeller in Wülfing auf Grund des § 106 **W. B. D.** vom 5. **Mai** 1872.
  43. **Winkelmann-Verhann'sche** Aufgebotsmasse von 75 **Mrt.** Kapital, 18,24 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Häusler Winkelmann zu Dabro für unbekanntem Berechtigten.
  44. **Krüger'sche** Streitmasse — Rest — von 22,22 **Mrt.** Kapital, 0,56 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Kommission wegen Verletzung der veräußerten Grundstücke.
  45. **Wahdel'sche** Fortschritts- — Abfindungsmasse der Berechtigten in der Gemeinde Wülfing von 7,59 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch die königliche Regierung in Merseburg.
  46. **Wülfing'sche** Entschädigungsmasse — Rest — von 15,88 **Mrt.** Kapital, 0,50 **Mrt.** Zinsen (Forderung des Wülfing'schen Friedrichs Wirt in Wülfing).
  47. **Wiedenherd'sche** Entschädigungsmasse — Rest — von 74,55 **Mrt.** Kapital, 19,70 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt für Zimmermeister Heinrich Steinmetz in Wiedenherd.
  48. **Saiba'sche** Entschädigungsmasse von 75,57 **Mrt.** Kapital, 19,37 **Mrt.** Zinsen.
  49. **Wolke'sche** Entschädigungsmasse — Rest — von 41,45 **Mrt.** Kapital, 10 **Mrt.** Zinsen (Forderungsberechtigt sind Wäber Friedrich Wring und Otonon Gottfried Ziele in Wülfing). — Zu 46 bis 49 hinterlegt von der Direktion der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft in Cottbus bei Entgeltung von Bauterrains.
  50. **Wigand'sche** Kaufverdermasse — Rest — von 5,05 **Mrt.** Kapital, 0,51 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von der Eisenbahn-Gesellschaft Halle-Corau-Guben beim Kauf von Eisenbahn-Bauterrains.
  51. **Wernicke'sche** Judizialmasse von 88,46 **Mrt.** Kapital, 21,50 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von der königlichen Regierung in

- Merseburg, da die Berechtigten Einwilligung der Hypothekengläubiger zur Ausschüttung der Summe nicht beibringen konnten.
52. **Roßne'sche** Copropriationsmasse von 208,05 **Mrt.** Kapital und 67,18 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch das Direktorium der Magdeburg-Halbsehbahn Eisenbahn-Gesellschaft in Magdeburg gelegentlich Entgeltungen.
  53. **Wiegand gegen Wolf** Streitmasse von 8,23 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch Wulfons-Kommissioner Ziele in Halle a. S. wegen Abwesenheit des Empfangsberechtigten, Kreisgerichtsrath's Hof in Halle a. S.
  54. **Otto von Cukrena'sche** Substitutionsmasse — Rest — von 181,57 **Mrt.** Kapital, 117,79 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Kaufmann Emil Volgländer zu Schaf nach einem Streits über Dauer der Ausschüttung.
  55. **Georg gegen Bruder** Streitmasse von 14,25 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch Friedrich Georg in Gießelshofen wegen Unabnahmeverleigerung seitens des Gläubigers.
  56. **Reich gegen Hermann** Depositionsmasse von 197,88 **Mrt.** Kapital, 51,07 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch den Rittergutsbesitzer Otto Reich in Bennhitz zur Einlage Hermann's für den Erlag etwaiger Wertverminderung von überliehenem Grundbesitz.
  57. **Reich gegen Stolze** Judizialmasse von 306,20 **Mrt.** Kapital, 75,68 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Wulfons-Kommissioner Ziele in Halle a. S. als Vertretungsgeld spendender Sachen im Interzessions-Prozess Stolze gegen Reich.
  58. **Hülbig gegen Jels** Streitmasse — Rest — von 99,30 **Mrt.** Kapital, 13,94 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Kaufmann Arthur Jels in Wülfing auf Grund eines Sidererbsarrestes.
  59. **Sturtevant'sche** Judizialmasse von 53,68 **Mrt.** Kapital, 13,45 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt vom Stadtrichter Berlin als mütterliches Erbe der unterjährig verstorbenen Frau Sturtevant, die Mutter des Reich's.
  60. **Joerner gegen Weiser** Judizialmasse — Rest — von 100 **Mrt.** Kapital und 27,31 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt vom Gutsherrn Hermann Joerner auf Grund der §§ 216 ff. Z. I. Titel 16 **M. B. D.** vom 1872 (Empfangsberechtigter August Weiser in Wülfing).
  61. **Wiesleben gegen Hildebrandt** Streitmasse von 9,65 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch den Gerichtsboten Schneider in Halle a. S. da der Aufenthaltsort des empfangsberechtigten Hildebrandt's Carl Wiesleben nicht ermittelt werden konnte.
  62. **Kaufersche** Judizialmasse — Rest — von 68,81 **Mrt.** Kapital und 16,41 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Fräulein Henriette Zrieger in Botsdam und die Konsul. Hallesche Pfännerkschaft wegen mangelnder Kenntnis des Aufenthaltsorts der Empfangsberechtigten.
  63. **Richter'sche** Judizialmasse — Rest — von 192,80 **Mrt.** Kapital, 48,12 **Mrt.** Zinsen — wie zu 62.
  64. **Magdeburg gegen Schöder** Judizialmasse von 85,03 **Mrt.** Kapital, 21,50 **Mrt.** Zinsen.
  65. **Wiegand gegen Krause** Judizialmasse — Rest — von 262,13 **Mrt.** Kapital, 198,98 **Mrt.** Zinsen — zu 64 und 65 hinterlegt durch das Direktorium der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft in Magdeburg gemäß § 15 des Gesetzes vom 8. November 1888.
  66. **Halle-Casseler Eisenbahn'sche** Judizialmasse — Rest — von 64,21 **Mrt.** Kapital, 180,87 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von der Halle-Casseler Eisenbahngesellschaft gemäß § 15 des Gesetzes vom 8. November 1888.
  67. **Wahdel'sche** Judizialmasse von 6,90 **Mrt.** Kapital, hinterlegt von Schulze Hoffmann zu Sundhausen, Veranlassung unbekannt.
  68. **Kreuzberg gegen Ruppe** Streitmasse von 1,90 **Mrt.** Kapital, hinterlegt vom Bodenmeister Rudolph in Sangerhausen, weil Aufenthalt des Empfangsberechtigten unbekannt.
  69. **C. Jahr'sche** Kontursmasse in Wülfing von 17,23 **Mrt.** Kapital, 18,80 **Mrt.** Zinsen. Hinterlegter der Kommission des Konturses für die Sandlung Gebr. C. Jäger, früher zu Wülfing, wegen Unbefreiung des Aufenthalts des Berechtigten.
  70. **Berttram & Vuh** gegen Wolff Judizialmasse von 25,55 **Mrt.** Kapital, 0,42 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Kreisgerichtsrath Feilichmuth in Wülfing als Überschuss einer Mobilienverteilung.
  71. **Dürling gegen Schaebe** Streitmasse von 633,43 **Mrt.** Kapital, 182,71 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Kaufmann August Schaebe in Annaburg als Streitentgeltung.
  72. **Brühnte'sche** Erben gegen von Beut Depositionsmasse von 1923,74 **Mrt.** Kapital, 435,30 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von Frau von Beut wegen eines Arrethes in Sachen von Feilichmuth gegen Brühnte.
  73. **Annaburg'sche** Abfindungsmasse — Rest — von 23,36 **Mrt.** Kapital, 1,67 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die königliche

- Regierung in Merseburg wegen ausbleibender Regulierung des Vererbungspunktes der deponierten Abfindungsgelder.
74. **Wachsmuth'sche** Streitmasse von 67,60 **Mrt.** Kapital und 16,55 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Kaufkommission für Zornau wegen eines Streites im Separationsverfahren.
  75. **Melzig'sche** Grundbesitzmasse von 58,94 **Mrt.** Kapital und 16,00 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Halle-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin wegen Belastung der zur Eisenbahn abgetretenen Grundstücksparzellen.
  76. **Zorgau-Stadt** Grundbesitzmasse von 159,86 **Mrt.** Kapital, 40,32 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch die Rgl. Wülfing-Bauverwaltung in Magdeburg wegen ausbleibender Regulierung des Vererbungspunktes.
  77. **Brocks & Baum'sche** Kontursmasse von 34,12 **Mrt.** Kapital und 8,68 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt vom Brodtkrümer Brocks zu Cottab bei Dresden im Prozesse Brocks gegen Baum.
  78. **Reichling gegen Thomsen** Streitmasse von 197,88 **Mrt.** Kapital, 1,98 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von der Witwe Wolfkeller in Könnitz als beschlagnahmte Mietszinsen.
  79. **Früher & Wärschauer** gegen Wülfing Streitmasse von 1128,34 **Mrt.** Kapital und 308,98 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt vom Kreisgericht Zornau gegen die Substitutionsmasse des Adolph-Ritterguts Bräunendorf als Gelder, die auf eine Synthesenforderung der verstorbenen Frau Wärschauer Wülfing und deren eheleiche Wülfingens zu Halle a. S. entfallen.
  80. **Boettcher gegen Wende** Streitmasse von 102,90 **Mrt.** Kapital und 26,40 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt vom Amtmann August Wülfing in Halle a. S. als Veranlassung der Veranlassung für eine eingeleitete Exekution von beschlagnahmten Mobilien.
  81. **Exar & Creditverein'sche** Masse von 28,25 **Mrt.** Kapital, hinterlegt vom Kreisgericht Zornau bei der Substitution des Bornescher Erbes für den Restaurateur Robert Exar in Berlin.
  82. **von Wülfing'sche** Abfindungsmasse von 256,98 **Mrt.** Kapital, 67,20 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch Kreisgericht Zornau auf Requisition der Rgl. Regierung in Merseburg, da Berechtigter der Konturs der Realgläubiger nicht befragt hat.
  83. **Amberg'sche** Streitmasse von 4,35 **Mrt.** Kapital, hinterlegt vom Pfarrer Matthes in Gorbelen auf Grund einer Verfügungsangelegenheit.
  84. **Rupel'sche** Streitmasse von 73,04 **Mrt.** Kapital, 18,40 **Mrt.** Zinsen — wie zu 83.
  85. **von Wülfing, Charlotte** Streitmasse (Rest) von 3490,27 **Mrt.** Kapital, 929,85 **Mrt.** Zinsen.
  86. **Wülfing'sche** Streitmasse von 12,81 **Mrt.** Kapital und 3,24 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt durch David von Hofe von 12,81 **Mrt.** Kapital und 3,24 **Mrt.** Zinsen.
  87. **Spezialmasse des Hans Dietrich** von Seeburg von 633,71 **Mrt.** Kapital, 141,94 **Mrt.** Zinsen.
  88. **Spezialmasse der Henriette Sophie** von Wülfing — Rest — von 694,34 **Mrt.** Kapital und 277,51 **Mrt.** Zinsen. — zu 85 bis 88 hinterlegt im Konturse des Wülfing'schen Erbes von Wülfing'schen Erben.
  89. **Spezialmasse des Hans Dietrich** von Seeburg von 633,71 **Mrt.** Kapital, 141,94 **Mrt.** Zinsen.
  90. **Spezialmasse der Henriette Sophie** von Wülfing — Rest — von 694,34 **Mrt.** Kapital und 277,51 **Mrt.** Zinsen. — zu 85 bis 88 hinterlegt im Konturse des Wülfing'schen Erbes von Wülfing'schen Erben.
  91. **Spezialmasse der Anna Theresie** Schilling von Wülfing von 59,91 **Mrt.** Kapital und 15,45 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt im Wülfing'schen Konturse auf Grund des § 62 **Kont.-Ordg.**
  92. **Spezialmasse des Johann Gottlieb** Köppler in Raumburg — Rest — von 1804,05 **Mrt.** Kapital, 500,72 **Mrt.** Zinsen (hinterlegt wie zu 91).
  93. **Danckelt'sche** Streitmasse von 5,35 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch die Gerichtsbote in Raumburg im Wülfing'schen Konturse wegen Unbefreiung des Wohnortes des Empfangsberechtigten.
  94. **Reit'sche** Streitmasse von 56,46 **Mrt.** Kapital und 13,45 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von dem Wülfing'schen Rgl. Rat in Wülfing gemäß § 66 der Substitutions-Ordg.
  95. **Zänig'sche** Judizialmasse Rest 0,10 **Mrt.** Kapital, hinterlegt durch das Kreisgericht Raumburg a. S.
  96. **Zeichmann gegen Giese** Judizialmasse von 198 **Mrt.** Kapital und 49,09 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt von der Gieser'schen Ehefrau Giese geb. Schlag in Wülfing mit Beschlag belegt.
  97. **Rudolph'sche** Kontursmasse — Rest — von 40,19 **Mrt.** Kapital, 13,18 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt am 24. October 1879 vom Kontursverwalter, weil Forderungsberechtigten nicht befragt waren.
  98. **Riedel & Co. gegen Wäber** — Rest — von 10,27 **Mrt.** Kapital, 5,17 **Mrt.** Zinsen, hinterlegt am 1. October 1879 vom Wülfing'schen Wülfing in Raumburg weil verschiedene Ansprüche daran erhoben wurden.

99. Ruppe Begabter Abfänger...  
 100. Gelände Gegenstände Erlös...  
 101. W. L. D. gegen Schöffler...  
 Die Waffen zu 1 bis 24 28 bis 96 sind  
 sämtlich Ende September 1879 hinter-  
 legt worden.  
 Alle Beteiligten werden aufgefordert, ihre  
 Ansprüche und Rechte auf die aufgegebenen  
 Waffen sofort in dem auf den  
**9. März 1910, vormittags 11 Uhr**  
 vor dem Königl. Amtsgericht in Merseburg,  
 Poststraße 16, Zimmer Nr. 19, anberaumten  
 Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls  
 ihre Auslieferung mit ihren Ansprüchen  
 gegen die Staatskasse erfolgen wird.  
 Merseburg, den 22. Dezember 1909.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Holz-Auktion.**  
 Montag den 10. Januar,  
 nachmittags 1 Uhr,  
 sollen in dem Gehäute zu Gohlitzsch  
 ungefähr

**600 Pflaumenbäume,**  
 darunter viel Ruhholz, der Gemeinde ge-  
 hörig, in mehreren Parzellen öffentlich und  
 meistbietend verk. werden.  
 Der Gemeindevorstand.

**Hallesche Strasse 78,**  
 1. Etage, Wohnung für 265 Mk. mit  
 Garten zum 1. April zu beziehen. Näh.  
 Reuschauer Strasse 5.  
**Große moderne herrschaftliche  
 Wohnung**  
 mit Garten zum 1. Juli 1910 event. früher  
 zu vermieten.  
**A. Kleinschmidt,** Christianenstr. 6  
 Näheres auch bei Herrn Fröhner,  
 Kleine Ritterstraße

**Hallesche Strasse 84**  
 3 Wohnungen, enthaltend jede 4 Zimmer  
 und Küche mit sämtlichem Zubehör und  
 Garten, zum Preise von 320, 400, 360 Mk.;  
 eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und  
 Zubehör mit Garten, für 200 Mark zu  
 vermieten und 1. April zu beziehen

Eine Wohnng., 1. Etage, bestehend aus  
 4 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder  
 1. April zu vermieten  
**Gutenbergsstrasse 11**  
 Etage und Kammer an einzelne Leute  
 oder Frau zu vermieten und 1. April u. 3.  
 zu beziehen **Gottfriedstraße 30**

Große Wohnung für 180 Mark zu  
 vermieten und Oftern zu beziehen. Zu er-  
 fragen in der Exped. d. Bl.  
 Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,  
 Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Wohnung,**  
 bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und  
 Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu  
 beziehen **Unterartenstraße 20.**  
 Eine freundliche Wohnung, bestehend  
 aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
 behör, wird von jungen Leuten ohne  
 Kinder zum 1. April zu mieten gesucht.  
 Offerten unter **L** an die Exped. d. Bl. erb.  
 Eine kleine Wohnung, Preis 30 Taler,  
 zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Friedrichstraße 12.**

Zum 1. April cc. suche eine Wohnung  
 von 4 Zimmern und allem Zubehör, 1 Tz.  
 hoch gelegen. Preisangabe erbeten.  
**Otto Liedtke,** Wehlan (Dhrp.)

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett**  
 sofort zu vermieten **Leichstraße 31, 1. Tz.**  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten  
**Gutenbergsstrasse 1, Hof v. L.**

**Einfach möbl. Zimmer**  
 zu vermieten **Gottfriedstr. 39, I. links.**  
**Ein besser möbliertes Zimmer**  
 an unabhängigen Herrn sofort oder später zu  
 vermieten **Hofmarkt 4, im Boden.**

**Möbliertes Zimmer mit Penkon**  
 zu vermieten **Weitenfelder Str. 27**  
 Zwei anhängige Betten finden sofort  
**freundliche Schlafstellen**  
 Sand 22, part.

**Groß-Räumungs-Verkauf**  
 zu bedeutend,  
 tells bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.  
 Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, Kohlenkasten,  
 Sorkasten, Ofenschirme, Ofenbockher.  
 Künstliche Blumen, Palmen.  
 Ein großer Posten Rothgeschirre  
 aus feuerfestem Ton mit Stahlaluminium.  
 Küchen- und Waschkamituren.  
**Paul Ehlerz vorm. Aug. Berl.**

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
 Merseburg.  
 Gegründet 1862.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.  
 Diskontierung guter Wechsel.  
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.  
**Annahme von Spareinlagen,**  
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der  
 Abhebung bei kulantesten Bedingungen.  
 Vermietung von Schranzfächern in feuer- und diebes-  
 sicherer Treisanlage.  
**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und  
 Dividendenscheine.**

**Aufgesprungene Hände**  
 bestellbar überall  
**Herba-Seife**  
 In jeder Apotheke, Droge- u. Parf. u. Kosm. u. W. n. 1 Mk.

**Möblierte Wohnung**  
 sofort zu vermieten **Wälderstraße 3.**  
**Haus-Verkauf.**  
 Klein in Böhmergen Nr. 2 gele. eines  
 Wohnhauses mit Nebengebäuden und Garten  
 will ich preiswert verkaufen. Besichtigung  
 wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
**Franz Ziegler, Gastwirt.**

**6000 Mark**  
 zur 2. Hypothek auf Hausgrundstück gesucht.  
 Offerten unter „6000“ an die Exp. d. Bl.

**Hypothekengelder**  
 sind durch mich nach dort zu ver-  
 geben. Aufträge auch durch Ver-  
 mittler erbeten.  
**Otto Heinrichs,**  
 Bankgeschäft,  
 Magdeburg.

**Jeden Posten alle Feldtauben**  
 taufst stets zu den höchsten Preisen  
**E. Riemer jun.,** Halle a. S.,  
 Böhrnerstraße Nr. 101. Telefon 3484

**80 Aufschwagen,**  
 neue, mod. und wenig geb. Landauer,  
 Phaetons, Coupés, Kuttschier, Jagd-  
 und Bohnwagen, Dogcart, nur 1a. Fabrikate  
 und Geschirre.  
**S. Hoffmann,** Berlin, Luisenstraße 21.

Von heute ab täglich frische  
**Schaumbrotchen, Bindbeutel,  
 Pfannentuchen und Kräppl**  
 bei **M. Förster, Breitestr. 11.**

**Rahmen, Leisten, Spiegel,  
 Photographieständer**  
 Tagesordnung:  
 sind zu haben in der Werkstatt für Bilder-  
 einrahmung von  
**Albert Junge, Schmalestr. 11.**

**Patentanwalt  
 Sack-Leipzig**  
 Besorgung und Verwertung.

**Rheumatismus**  
 Gicht, Ischias,  
 Nervenleidenden  
 teils ich gerne umsonst besich. mit,  
 wie ich von meinen qualvollen  
 Leiden befreit wurde.  
**Carl Bader, Altesten**  
 (Bayern).

**Privatunterricht  
 für alle Tünze**  
 erteilt ungenert zu jeder Zeit  
**C. Ebeling, Tanzlehrer,**  
 Schmalestraße 19

**Carl Gieseuth,** Sternstraße 10,  
 Halle a. S. Tel. 3013.  
 Kaufm., gewerbli., genossenschaftl. Buch-  
 führung, Stenographie, Maschinenschreiben,  
 vollständ. Kontorpraxis, Bücherrevisionen

**Viel Eier!**  
 erzielt man zu jeder Jahreszeit, auch ohne  
 Auslauf durch das 1000fach erprobte und  
 sehr gelobte Geflügelfutter „Ragn“. Zu  
 haben bei  
**Walter Bergmann, Gottfriedstr. 19.**

**Emser**  
 Pastillen  
 aus den Königl.  
 Betrieben zu Ems.  
 EMS  
 85 Pf.  
 Lioard, milderd,  
 vorberwend, abare-  
 tungend.

**Möbel aller Art**  
 lassen Sie unbedingt  
 am besten u. billigsten  
 direkt in der größten  
 und leistungsfähigsten  
 Möbelabrik von  
**C. Hauptmann,**  
 Inhaber v. Krumbach u. W. Knöfel,  
 Halle a. S., M. Ulrichstr. 34/36.  
 Kulante Zahlungsbedingungen.  
 Transport gratis b. Bahn od. eig. Weichfr.

**Bettmässen**  
 Befreiung garantiert sofort. Alter und Ge-  
 schlecht angeben! Auskunft umsonst:  
**Institut „Sanitas“, Veilburg Ho. 281,**  
 Bayern

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA**  
 BROD u. CAKES  
 GERICKE-POTSDAM  
 Verträgt der schwächste Magen  
 schon morgens früh.  
 Echt balt!

**C. L. Zimmermann, Burgstraße.**  
**Eisenbeinleiste mit „Elefant“**  
 von Günther &  
 Hauener,  
 Chemnitz,  
 in Zaufenden von  
 Hausatungen  
 beliebt und un-  
 entbehrlich ge-  
 worden. Zu

Jahen in Merseburg bei  
**Otto Albert, Frau Aug. Berger,**  
**Otto Classe, Carl Eckardt,**  
**Carl Eikner Ww, Gustav Fuss,**  
**Theodor Franke, Rich. Selmar,**  
**Carl Henacke,**  
**Fr. Franz Herrforth,**  
**Eduard Kammerer,**  
**Wilhelm Kösteritzsch,**  
**Gustav Köppe, Carl Kundt,**  
**Marie Lotzing,**  
**Paul Nöcker Nachf., Rich. Ort-**  
**mann, Theodor Sieber,**  
**Alfred Staake, Carl Schmidt,**  
**Wih. Schumann, Ad. Schmitt,**  
**Robert Schulze,**  
**Richard Schurig, Fritz Behse,**  
**Carl Rauch, Otto Teichmann,**  
**Gustav Traxdorf,**  
**Friederikeverw. Vogel,**  
**Emil Wolk, Anton Welkel,**  
**Hermann Wensel.**

**Jdeal**  
 Seife für Haut- und  
 Schönheitspflege 75 Pf.  
 75, 50 und  
 Central-Seife, billige  
 und beste Toilette-Seife  
 für den Hausgebrauch 20 Pf.  
**Gelegenheit!**  
 Feinste Fettalkali-Seife,  
 beim Pressen beschädigt. Wd. 60 Pf.,  
 9 Pf. 5 Wt. Allein bei  
**Richard Kupper, Drogerie.**

**Pferdebesitzer!**  
**Vorsicht!**  
 beim Kauf von H-Stollen,  
 nur die Marke  
 Meterunabhängig Garantie da-  
 für, daß Sie die allbewährten  
**Original-H-Stollen**  
 aus der Fabrik  
 Leonhardt & Co. erhalten  
 erhalten.  
 Weisen Sie H-Stollen ohne  
 obige Schutzmarke zurück.

# Verkauf im Preise zurückgesetzter Waren.

Derselbe bietet Gelegenheit zum Einkauf von Waren, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind und die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben zu

**außergewöhnlich billigen Preisen.**

Ich empfehle besonders

**Herren-Oberhemden,  
Herren-Taghemden,  
Herren-Nachthemden,  
Herren-Unterzeuge,  
Kragen u. Manschetten,  
Krawatten.**

**Damen-Taghemden,  
Damen-Nachthemden,  
Damen-Beinkleider,  
Damen-Röcke,  
Schürzen aller Art,  
Bett-Wäsche,**

**Tischwäsche,  
Handtücher,  
Bettdecken,  
Stoppdecken,  
Schlafdecken,  
Gardinon.**

## Wäschehaus **Adolf Schäfer.**

Fernsprecher 259.

Entenplan 7.

**Holzputzoffeln**  
dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Preißeiff. 19**

## Aufträge

zur vorzüglichen Instandsetzung der

## Bierdruck-Apparate,

soweit diese Änderungen zulassen, und Neu-  
einrichtungen zum Ausschank des Bieres,  
der vollständig u. Betriebung vom 1. Oktober  
1909 emig. dieb. nehme ich jenseit unter  
Zusicherung gewissenhafter au. fäh in g ent-  
gegen.

**Gustav Engel,**

Mechanikermeister,  
Werkstätte für Bierdruckapparate.

**Kohlensäure-**

**Druckminderungs-ventile**  
werden nachweislich durch den General-  
Eynode empfohlen.

## Kirchlicher Verein St. Maximi.

Montag den 10. Januar, abends 8 Uhr,  
in Müller's Hotel

### Männer-Versammlung.

„Persönliche Eindrücke von der General-  
Synode.“ (Rektor Jrgang).

Der Vorstand



Das Direktorium

## T.-V. „Rothstein“

E. V.

Sonntag den 9. Jan., von nachmittags  
3 Uhr ab abends 8 Uhr an

### Tänzchen im Casino.

Fremde und Gönner herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

## Tivoli.

Dienstag den 11. Januar 1910 abends 8 1/4 Uhr

Einmaliges Ensemble-Gastspiel

### Vereinigung Dresdener Bühnen-Künstler

mit **Emmy Ritter**, 1. Nalve vom Breslauer Schauspielhaus, **Armin  
Faber** vom Leipziger Schauspielhaus, **Camilla Anselmi**, o. Mitglied  
des Dresdener Residenztheaters (inh. d. Kunstschönes).

Novität! **Der Verbrecher.** Novität!

Schauspiel in 1 Akt, mit dem Darsteller in 7 Rollen.

Vorher: **Die Hochzeitsreise.**

Kostüm-Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix

**Preise der Plätze:** Sperrsatz 1.50 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 75 Pf.

Im Vorverkauf: Sperrsatz 1.25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf.

Vorverkauf nur bei Herrn Frahnert.

**Assenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.**

**Zwei Stücke an einem Abend!**



Ein kluger Kaufmann  
verwendet zur Erledigung seiner Korrespondenz  
nur die

## Adler-

### Schreibmaschine.

Wegen ihrer zahllosen Vorzüge weltberühmte  
deutsche Maschine. Mehr als 50.000 Stück  
im Gebrauch.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G.  
Frankfurt a. M.

Vertreter:  
**Gust. Schwendler, Merseburg.**

## Ortskrankenkasse der Bäcker.

Donnerstag den 13. Jan. 1910,  
nachmittags 5 Uhr,  
**General-Versammlung**

- im Restaurant „Zur guten Quelle“.
- Tagesordnung:
1. Besprechung über Beitritt zur all-  
gemeinen Ortskrankenkasse oder Um-  
wandlung in Innungskasse
  2. Wahl zweier Beisitzer zur Prüfung der  
Zustandrechnung.
  3. Neuwahl des ganzen Vorstandes.  
Merseburg, den 31. Dezember 1909.  
Der Vorstand

## Ritzendorf.

Sonntag den 9. Januar 1910 zum  
**Tanzvergnügen**

freundschaftlich ein  
**Th. Burkhardt.**

## Kaffeehaus Meuschau.

Sonntag den 9. Januar, von nachmittags  
3 Uhr ab abends 8 Uhr an

## Ballmusik,

wozu freundschaftlich ein-  
ladet  
**Karl Steintelder.**

## Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Montag den 1. Januar, abends 8 Uhr  
**Versammlung**

in „Müller's Hotel“.  
Persönliche Eindrücke von der  
letzten General-Synode.  
Referent: Herr Rektor **Jrgang.**  
Der Vorstand: **Boit, Pfarrer.**

## TIVOLI.

Sonntag den 9. Januar d. J.,  
abends 8 Uhr,

## Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der **Stadtkapelle**  
(Direktion: Fr. Hertel).

## Operetten-Abend.

Vorzügliches Programm.

Nach dem Konzert:  
**BALL.**

## Dom-Männerverein.

Montag den 10. Januar,  
abends 8 Uhr,

in Müller's Hotel.

### Vortrag des Herrn Rektor Jrgang:

Persönliche Eindrücke von der letzten  
General-Synode.

An den Vortrag schließt sich eine Be-  
sprechung.

Gäste sind willkommen.

**Knabenanzüge** werden angefertigt,  
auch Herrenkleidung ausgefertigt  
von  
**Frau M. Bächner,**  
Dammstraße 7 II.

## Nebenbeschäftigung.

Zur Führung der Bücher und Korre-  
spondenz wird eine geübte Person ge-  
sucht. Offerten unter „Buchführung“ an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

## Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen Eltern  
1910 **Ernst Sahr,** Klempnermeister.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche  
ich einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
**Wilhelm Kötteritzsch,**  
Goßardstraße 21.

## Einen Lehrling

sucht zu Eltern  
**M. Förster,** Wäckermeister.

## Einen Lehrling

sucht zu Eltern  
**Bernh. Delke,** Wäckermeister, Roonstr. 2.

## Lehrling

sucht Eltern  
**H. Kundt,** Sattlermeister.

## Fleischerlehrling

sucht Eltern  
**H. Schenke,** Fleischermeister,  
Friedrichstraße.

## Schmiedelehrling

sucht  
**Jänicke,** Werdorf.

## Einen Lehrling

sucht zu Eltern  
**B. Dornwass,** Wäckermeister, Gr. Str. 116.

Suche zum 1. April

## tüchtige Drehschneidmännchen

mit Hofgänger bei 2 Mt. Tagelohn, freier  
Wohnung und Kartoffelgrund.

**Rittergut Runstedt,**  
Post- und Wabnhofstation Franzleben.

**J. von Heildorfsche Gutsverwaltung.**

Ein ordentliches sauberes Dienstmädchen  
wird zum 1. oder 15. Februar gesucht  
**Goßardstraße 19, 2. Et.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Köhner, Merseburg.**



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

— ♦ Des Hauses Stolz. ♦ —

(Fortsetzung.)

Roman von M. Lorenz.

(Nachdruck verboten.)

Aus der morgigen Vorstellung bei den fürstlichen Damen aber konnte aus Gesundheitsrücksichten nichts werden.

Ernst Fidus sagte also nur gute Nacht . . . ging auf sein nun im elterlichen Hause befindliches Zimmer und schritt die ganze Nacht ruhelos auf und nieder; er wußte nicht, was er tun sollte, um die arme Schwester von einer Stellung zu befreien, die nur Unglück über sie und die Prinzessin bringen konnte.

Aber jodel er auch überlegte . . . den Ausweg fand er nicht, und er beschloß, so früh wie möglich zu Rina von Rott zu gehen und mit ihr den Fall zu beraten.

Frau Sylvie von Hochwert war der Abschied von ihrem lieben, grünen Walde sehr schwer geworden . . . 17 Jahre waren sie auf Wolssegg glücklich gewesen — nun aber hatte die Zuspätkierung der Forsten durch den jungen Prinzen Alexander von Hohengrat-Meieritz ein so günstiges Resultat ergeben, daß der Fürst, der Schwager des Prinzen, eine Eingabe durch seinen Hofchef an das Kaiserliche Kabinett gerichtet hatte, welche als Folge die Berufung des Oberförsters als Forstrat in das Ministerium der Domänen und Forsten hatte. In Berlin fand die Familie eine Wohnung in einer der freier gelegenen Vorortstraßen des Westens — und Sylvie nahm sofort nach vollendeter

Der vielumstrittene Dreifaltigkeitskirchhof am Potsdamer Bahnhof in Berlin

wurde dieser Tage nach langwierigen Verhandlungen von der Dreifaltigkeitsgemeinde an den Eisenbahnfiskus für 600 000 Mark verkauft. Die erste Forderung für den kleinen, nur 58 Quadratrußen umfassenden Friedhof hatte auf eine Million gelautet. Der Berliner Magistrat, der damals Respektant war, lehnte aber die Forderung ab, ebenso ein ermäßigtes Angebot von 900 000 Mark. Nun ist die Kirchengemeinde, die Kauf-Angebote von Privaten bis zur Höhe von einer Million Mark abgelehnt hatte, mit dem Eisenbahnfiskus einig geworden. Vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsbehörden übernimmt der Eisenbahnfiskus den Kirchhof zur freien Benutzung für 600 000 Mark. Ueber die Verwendung des Geländes ist noch nichts beschlossen. Der Eisenbahnfiskus wird, wie verlautet, den Platz vollständig freilegen, um den Verkehr auf dem Potsdamer Platz zu erleichtern und die Zufahrt zum Potsdamer Ringbahnhof bequemer zu gestalten.



häuslicher Einrichtung die Unterbringung ihrer Töchter in einem praktischen, ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf in die Hand.

Fräulein Wendler war der Familie in Treue und Anhänglichkeit gefolgt, und da die beiden kleinen Knaben allmählich schulpflichtig wurden, übernahm sie die Pflichten der Haushaltung, sodaß Frau Sylvie viel freie Zeit für ihre so lange vernachlässigte Kunst gewann. — Anne war auf der Hochschule für Musik in Charlottenburg aufgenommen und studierte eifrig, die Mutter aber überwachte ihre Uebungen und stand ihr mit Rat und Tat treu zur Seite.

Gilbe, die immer mehr das Hausmütterliche betont hatte und der die Musik nicht so in Fleisch und Blut saß wie der Zwillingsschwester, litt geradezu schrecklich unter dem Heimweh nach dem Walde. Frau von Hochwert konnte das anfangs wohl verstehen, aber da Woche auf Woche verrann, ohne daß eine Besserung eintrat, wurde sie ängstlich, und als der Fortrat eines Abends im Frühling nach Hause kam und weniger abgepannt wie sonst von der Arbeit ins Familienzimmer trat, nahm seine Gattin ihn beiseite, und beide berieten, was wohl für das Kind geschehen könnte.

Anne war eben aus der Hochschule gekommen und sagte dem Vater guten Abend, sie setzte sich neben die Eltern und hörte der Besprechung mit Ernst und Eifer zu.

Dann, als sie zu keinem Resultat kamen, sagte sie: „Muttchen, ich habe da heute in der Hochschule einen Brief erhalten, den ich Euch allerdings nicht zeigen sollte — aber ich glaube, er ist zugleich ein Fingerzeig, warum unsere Gilbe das Heimweh nicht los wird!“

„Nun?“ fragten die Eltern fast wie aus einem Munde.

„Hier,“ und Anne holte aus ihrer kleinen Handtasche ein zerfüttertes Papier hervor und reichte es dem Vater hin:

„Parkdam, den 4. März 00.

Liebe Anne, ich möchte Dich sprechen, wieviel leichter würden mir meine Bitte und meine Auseinandersetzungen, wenn ich dabei neben Dir sitzen und Dir alles sagen könnte! Es handelt sich um Zelfa — sie ist blaß und elend und der Antritt ihrer Godamantenstelle damit ausgeschlossen; ich habe selber mit der Prinzessin gesprochen und ihr gesagt, was Mama und auch der Vater aus Ehrgeiz nie fertig gebracht hätten, und was Zelfa fast vernichtet, denn Tante Brümmer in Meieritz hat ihr den Kopf arg damit verdreht . . . daß Zelfas Konstitution zu zart ist und ihre Kräfte zu abgepannt, um diesen soviel Anstrengungen erfordernden Dienst zu übernehmen.

Prinzessin Adelgunde hat sich mir in dieser Angelegenheit als eine Dame von vollendeter Vornehmheit der Gefinnung gezeigt, sie hat auf Zelfa verzichtet und . . . die Fürstin-Mutter mir sogar eine kleine Lobrede darüber gehalten, daß ich als Bruder so vernünftig für meine Schwester Sorge . . . die alte Dame hat wohl den wahren Grund besser durchschaut wie ihre ahnungslose Tochter.

Das ist die Vorrede — aber der Kern der Sache ist . . . Zelfa muß hier fort, und da sie aus verschiedenen Gründen

nicht nach Meieritz und gerade im Augenblick auch nicht nach Edelkeimen fahren kann, so möchte ich Dich, liebe Anne, bitten, ein gutes Wort bei Deiner lieben Mutter einzulegen, daß sie mein Schwesterlein auf einige Wochen bei sich beherbergt.

Ist das sehr unerschäm't von mir, dies auszubitten?

Schreib's mir offen, wenn es nicht paßt, dann sage erst den Deiniqen nichts von diesem Briefe, den ich an die Hochschule für Dich sende. Eins aber möchte ich Dir auch noch im



Vom Probeflug des ersten österreichisch-ungarischen Militärballons Parzeval:

Fürstin Elisabeth zu Windischgratz mit ihren Söhnen Prinz Franz Joseph und Prinz Ernst Bernhard als Zuschauer. Die Fürstin ist bekanntlich eine Enkelin des Kaisers Franz Joseph und die einzige Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich-Ungarn.

Vertrauen mitteilen . . . der Baron Werun, den ich in letzter Zeit während der Anwesenheit des Prinzen Alexander öfters sah und sprach und der eine merkwürdige Zuneigung zu mir gefaßt hat, fragt mir, mit Erlaubnis zu sagen, Löcher in den Korpus nach . . . Gilbe!

Er ist jetzt wieder in Meieritz, d. h. auf dem Schlosse, und hat sogar gestern an mich geschrieben — und um Eure Berliner



Die feierliche Weisung des Fürsten Ito in Tokio.

Der hervorragende Staatsmann und Ministerpräsident, Fürst Ito, der Reformator Japans, fiel bekanntlich Ende Oktober in Harbin einem koreanischen Revolver-Attentat zum Opfer; er wurde in Tokio beigesetzt. Der Leichenzug, den unsere photographische Aufnahme zeigt, ist ein Spiegelbild des Kampfes zwischen der eindringenden europäischen und der alten japanischen Kultur. So schreitet dem Sarg ein Japaner in schwarzem Gehrock, steifem Filzhut und weißem Stehtragen voraus und hohe Beamte in europäischer Uniform begleiten ihn rechts und links, während die Träger des Katafalks die landesübliche japanische Trauertracht tragen.



Adresse gebeten, die ich aber noch nicht gegeben habe, da ich erst wissen wollte, ob den Deinen die Aufnahme der Beziehungen zum Brinzenhose auch recht ist!

Bitte, meine Anne, schreibe mir eine Zeile Antwort, und zwar nicht an meine elterliche Adresse, sondern an Fräulein Regina von Nott, Parkdamm, Kommandantur, Königstraße.

In wenigen Wochen wird übrigens mein Schicksal nun zur Entscheidung kommen . . . Anne, ich sage es Dir . . . ich werde kein Künstler!

Mit alter treuer Gesinnung Dein E. F. v. D."

Der Forstrat hatte den Brief aufmerksam gelesen — dann gab er ihn seiner Gattin.

Sie wechselte ein paarmal die Farbe beim Lesen, ein Zeichen großer Erregung bei dieser so abgeklärten, ruhevollen Natur.

Als sie zu Ende gelesen hatte, sagte sie: „Mag sie kommen — ich werde sehen, was da zu machen ist . . . und Silbe — nun, was meinst Du, Mann, sollen wir Berun die Adresse mitteilen?“

Der Forstrat lachte: „Wenn der will, wird er sie auch ohne Hörtisch erfahren — aber mag Ernst Fidus sie ihm doch mitteilen — es fragt sich ja noch, wie Silbe denkt!“

Anne legte die kleine, schmale, weiße Hand auf des Vaters Arm: „Väterchen, Silbens Heimweh . . . das ist Bernhard Berun . . . denn sie übt sich in ganz außergewöhnlich eifriger Weise im Malen großer „B“ in allen möglichen und unmöglichen Stilarten!“

Es wurde also beschlossen, Anne und Frau Sylbie wollten die Einladung zur Fests von Osterwitz schreiben . . . und . . . Silbe sollte mit dem großen „B“ überrascht werden!

Als Ernst Fidus den Brief der berehrten Frau in Händen hielt, fiel ihm eine Rentnerlast von der Seele.

Er war mit sich jetzt so gar nicht im Klaren!

War er mit den Eltern und den Kameraden zusammen, so schien ihm seine Sehnsucht, den bunten Rock auszuziehen und ein Künstler zu werden, schier ungeheuerlich . . . war er aber allein, las er die Dichtungen, deren Gelden darzustellen es ihn mit unwiderstehlicher Macht zwang, so schien ihm das Aufgeben seiner Hoffnungen und Wünsche ein Ding der Unmöglichkeit. Und seine Stimme entwidelte sich immer prächiger. Die vielen Aufregungen um die Schwester, der Dienst, das eigene Schwanken und Zweifel, das alles machte ihn nervös und innerlich elend.

Regina von Nott war zu allem Unglück jetzt nicht in Parkdamm, die Gräfin Gückow hatte sich in ein Sanatorium gegeben, um ihre Nerven wiederherzustellen, und die Nichte begleitete sie, da Ella und Erna den noch flutenden Strom der Geselligkeit nicht verlassen wollten.

So war er ganz auf sein eigenes Urteil gestellt und fühlte sich, als nun auch Jella zur Reise nach Berlin rüstete, tiefunglücklich. Es war nicht so ganz leicht für die Geschwister gewesen, den Eltern die Gründe für Jellas Abreise klarzumachen. Nachdem Ernst Fidus mit seiner Auseinandersetzung bei der alten Fürstin Glück gehabt hatte, mußte er die Bahn nun doch weiter beschreiten.

Höchst erkaunt und beleidigt war Frau von Osterwitz, als ein persönlicher Brief der Prinzessin Adalgunde anlangte und in artigster Weise mitteilte, daß durch den regierenden Herrn, ihren Bruder, direkte Bestimmungen für ihren Hofstaat getroffen worden wären und sie, alle eigenen Wünsche aufgebend, von einem Engagement Fräulein Jellas absehen müsse.

Dieser Brief aber wurde der freudig erfaßte Anlaß für die Geschwister, auf der Entfernung des jungen Mädchens zu bestehen.

Es kam noch ein lieber, netter und ganz harmlos klingender Einladungsbrief von Hochwerts, und endlich willigten der General und seine Gattin in die Abreise der Tochter.

Nun war Ernst Fidus ganz auf sich angewiesen, und der Tag der Entscheidung rückte näher und näher.

Es war mittlerweile der 15. März geworden.

In diesem Tage gab der Graf Gückow eine große Gesellschaft im Kasino, und zwar, weil seine Gemahlin noch abwesend war, hatte er nur Herren geladen. Unter ihnen die beiden Osterwitz.

Es war sehr animiert zugegangen, und man fand erst spät den Weg nach Hause; der Oberst war immer sehr lebensfreudig, wenn Frau Gräfin abwesend waren!

General von Osterwitz hatte sich früher nach Hause begeben, er fühlte sich seit einiger Zeit nicht besonders wohl; keine eigentliche Krankheit quälte ihn, aber eine sonderbare innere Unruhe und große Schwäche besiel ihn zuweilen, so daß

ihn die Angst erfaßte, seine Tage könnten gezählt sein . . . und dabei stand die Freiheit Ernsts so nahe bevor; was sollte aus seinem Hause, aus seinen Traditionen werden?

Gegen 2 Uhr morgens brachen die anderen Herren auf. Ernst Fidus trennte sich an der nächsten Ecke von den jungen Kameraden und schritt in den großen, herrlichen Park hinein, der der Stadt den Namen gegeben, denn er war weit früher da als die ersten Häuser, außer dem alten Herzogschloße, das sich massig und mächtig am Rheinufer erhob. — Hinter dem Park, die Rückseiten dem Wasser zugewendet, inmitten kleiner, hübscher Gärten, lagen einige Häuser, welche von Schloßbeamten und solchen Leuten bewohnt wurden, die durch irgend einen Gnadenbeweis des Regierenden hier Unterkunft erhalten hatten.

Ernst Fidus wanderte in den grauen Vorfrühlingsmorgen hinein. Noch war die Sonne nicht aufgegangen, in den kahlen Zweigen der alten Parkkrüster . . . hohen aufgeplustert, wie schwarze Egel, Krähen. Reife rieselte es von den kahlen Zweigen, wie Tau und Regen, schmelzende Wasser spät gefallenen Schnees.

Fröstelnd zog der junge Offizier die graue Pelerrine fester um die Schultern und drückte sich die Mütze tiefer in die Stirn. Reife klirrend berührte sein Säbel dann und wann den Boden der Kieswege.

Einsam und menschenleer war's ringsumber . . . still wie nie am Tage, wenn das Getriebe der großen Stadt erwachte. Fern im Osten lag ein feiner, rötlicher Streifen, der Vorderer des Sonnenwagens. Wölfschen, zartgelblich angehaucht, darunter, als sei es Goldstaub, den die Räder des Wagens aufgewirbelt.

In einer ganz einsamen Stelle, da, wo man von einem lagedornbestandenen Hügel über einen weiten, jetzt fast und fast daliegenden Rasenplatz hinunter zum Strome ziehen kann, begegnete ein Mann dem jungen Leutnant; sonderbar war er anzuschauen im grauen Dämmer des werdenden Tages. — Groß und schlottrig war die Gestalt, der Mantel wie eine römische Toga umgeschlagen, so daß ein Zipfel — ein gerissener Zipfel — zwiefältig über die linke Schulter hinabhing.

Im Schein einer einsamen Straßenlaterne konnte Ernst Fidus das Gesicht des Mannes erkennen. Ein ungeheuer ausdrucksvoller Kopf war's, ein hartloses, vielfältiges Antlitz, eine gewisse Goetheähnlichkeit, und etwas Suchendes, Lastendes in der Bewegung der ein wenig vorgestreckten Hände, einer Bewegung, wie sie Blinden eigen ist, die ihren Weg wohl kennen, aber doch nicht antoßen möchten. Neben dem Manne trabe ein kleiner, schwarzer Bintischer daher, den klugen Kopf erhoben, als witterte er, ob irgend eine Gefahr seinem Herrn drohen könne. Der Mann sprach vor sich hin, ausdrucksvoll, mit einer tiefen, ernst klingenden Stimme, und der junge Offizier verstand die Worte: „Der Mann und König hat vergessen, was Du getan . . .“

Ernst Fidus war stehen geblieben . . . er lauschte mit verhaltenem Atem. Was war das — ein alter Schauspieler?

Nun fuhr der Unbekannte fort in seiner Rede, wie auf Antwort lauschend: „Niemand sah ich Dich bis jetzt in diesen Mauern!“

Da antwortete der Leutnant von Osterwitz aus dem Gedächtnis, in das er sich erst vor kurzem Gebbels „Herodes und Marianne“ eingeprägt hatte: „Deshalb eben siehst Du mich heut!“

Der alte Mann blieb stehen, fuhr sich mit einer fast hilflosen Bewegung durch das unbedeckte, spärliche, weiße Haar und fragte: „Wo bist Du, Sameas?“

Ernst Fidus von Osterwitz trat dicht an den Mann heran: „Wer sind Sie, was treibt Sie, zwischen Mitternacht und Sahnenstrei im Stadtpark den Herodes zu spielen?“

Der Fremde suchte augenscheinlich das Dunkel zu durchdringen, der Hund drängte sich an seine Füße und stieß ein kurzes „Blaff“ aus, dann sagte der Alte: „Das „Wer bist Du?“ gebe ich Dir zurück . . . Bist Du ein Kollege — einer von den Brettern, die diese Welt bedeuten?“

„Noch nicht,“ versetzte Ernst Fidus, „aber ich hoffe, einer zu werden.“

„Einer werden . . . will einer werden!“ murkte der Alte und schob sich dicht zu dem jungen Offizier hin. „Hast Du denn Talent, mein Sohn?“

„Man hat es mir gesagt!“

Der alte Schauspieler lachte; es klang wie Gnomensichern und Koboldslachen: „Mit der Kunst muß einer es ehrlich meinen,“ sagte er dann, „sonst betrügt sie uns und bringt uns um!“

(Fortsetzung folgt.)

## Kismet.

Von Adolf Dehler.

(Nachdruck verboten.)

Ein eisiger Wind strich über die ausgedehnte Schneeebene, die sich flach an der Przemja, dem Grenzfluß, der Ober-schlefen von Rußland trennt, hinzieht. Das schmutzig-schwarze Wasser des sonst träge dahinschleichenden Flusses war fest gefroren, und die ausgetretenen Pfade im Schnee, die sich dicht neben der Grenze hinzogen, zeigten, daß die russischen Grenzsoldaten eifrig patrouillierten, um den jetzt durch das Frostwetter begünstigten Schmuggel nach Kräften zu unterbinden. Trotz der großen Gefahr, mit der das Uebersteigen der Grenze an unerlaubter Stelle verbunden ist, gibt es in den Grenzorten doch eine große Anzahl Personen, deren einziger Erwerbszweig der Schmuggel bildet, namentlich der mit Spiritus. Stößt ein Schmuggler auf eine Grenzpatrouille oder einen Grenzkosaken, dann wird er ohne viel Federlesens niedergeknallt, und nicht selten kommt es vor, daß dem Flüchtling noch die Geschosse aus russischen Gewehren um die Ohren pfeifen, wenn er schon die preussische Grenze hinter sich hat. Noch größere Aufmerksamkeit schenken jedoch die Grenzkosaken den „Revolutionären“, wie kurz alle diejenigen bezeichnet werden, die sich an der politischen Bewegung in Rußland beteiligen.

In langsam abgemessenen Schritten patrouillierte der Grenzkosak Zwan Petrowitsch Tumanow die Strecke ab. Die schneidende Luft benahm ihm fast den Atem. Er hatte das Gewehr unter den Arm genommen und die Hände in die Mantelärmel geschoben. Den Kopf tief in den Mantelfragen zurückgezogen, suchte er sich vor der grimmigen Kälte zu schützen. Die Dämmerung des kurzen Wintertages war längst hereingebrochen, und langsam senkte sich die Nacht hernieder. Nichts regte sich, nur das scharfe Knirschen des hartgefrorenen Schnees unter den Füßen des langsam Dahinschreitenden war der einzige Ton, der vernehmbar war. Wer sollte sich auch bei der mörderischen Kälte hinauswagen? Annuschka Feodorowna hatte es gewiß besser. Unwillkürlich glitten die Gedanken des Soldaten hinüber zu dem drallen Bauernmädchen seines Heimatsortes, das er liebte. Ja, Annuschka sah jetzt bei der düster brennenden Lampe in der niedrigen Bauernstube und bereitete das Abendbrot. Um den Tisch saßen Boris Nikolajewitsch Kurajew, Annuschkas Vater, am unteren Ende die beiden Knechte Alexei und Paul, sowie Maruschka, die kleine Maagd; ob sie wohl noch das Verhältnis mit Murutow unterhielt? Und bei der dampfenden Suppe würde man an ihn denken. Annuschka zittert gewiß, wenn die Frage aufgeworfen wird, ob Zwan Petrowitsch wohl jetzt bei der Kälte auch auf die Schmuggler und die Revolutionäre aufpassen müsse. Bei diesem Gedanken blieb der frierende Grenzkosak stehen und widelte sich fester in seinen Mantel, dann nahm er seinen Gang wieder auf. Ob wohl seine Annuschka noch an einen anderen denkt? Nein! Ihn allein hatte sie lieb, er weiß es ganz gewiß. Und warum sollte sie ihn auch nicht lieben. Kannten sie sich doch schon von Jugend auf. War er nicht der einzige Sohn und Erbe seines wohlhabenden Vaters, dessen großer Grundbesitz an das Eigentum von Annuschkas Vater stieß und genau soviel wert war wie dieses? Zudem war es von jeher der Lieblingsplan beider Eltern, ihn und Annuschka dereinst als glückliches Paar zu sehen. Als Annuschkas Mutter auf der Totenbahre lag — Zwan Petrowitsch zog die Hände aus den Ärmeln und schlug ein Kreuz — da konnte er seiner Geliebten nichts Tröstlicheres sagen als: „Annuschka, ich hab' Dich so unendlich lieb; wenn ich vom Militär frei komme, dann ist die Hochzeit.“ Und wie haben ihn die Bauern bewundert, als er dann bei der Beerdigung in seiner Uniform hinter dem Sarge schritt. Ja, er hatte aber auch schneidig ausgesehen in seiner schneeweißen Dittewka mit den großen roten Schulterklappen und der hohen weißen Mütze, die er fest aufs rechte Ohr geschoben hatte. Annuschka konnte also auch stolz auf ihn sein. Und wenn das Getreide wieder reift, dann führt er seine Braut heim.

„Donnerwetter, eine Hundekälte,“ ertönte plötzlich eine tiefe Stimme; erschrocken sah Zwan Petrowitsch auf. Es war Kalerow, sein Kamerad, der am Postenwechsel auf ihn gewartet hatte.

„Ja, es ist zum Umkommen,“ gab Zwan zurück, „hätte man uns nicht aus Moskau hierher geholt, dann säßen wir im warmen Kasernenzimmer. Ein verwünshtes Nest hier, und der verfluchte Grenzdienst.“

Kalerow brummte etwas Unverständliches, beide machten kehrt und gingen ihren Weg wieder zurück.

Ja, in Moskau war ein ander Leben, dachte Zwan und suchte in seiner Tasche nach einer Zigarette. Wenn er von Moskau aus noch eine Stunde mit der Bahn fuhr und dann noch eine Werst mit der Troika, dann war er bei seiner Annuschka, an deren Gehößt die Eisenbahnstrecke dicht vorüberführte. Zwan drehte sich um und sah den Schienenstrang entlang. Aus der Ferne tönte das Geräusch des nahenden Zuges zu ihm herüber. Unwillkürlich ging er die kurze Strecke bis zu dem Bahnförder, wo in fünf Minuten der Zug vorbeikommen mußte. Jetzt fuhr der Zug langsam und vorsichtig über die Grenzbrücke. Die beiden preussischen Gendarmen hatten an der Grenzbrücke Aufstellung genommen, und am anderen Ende der Brücke standen drei russische Grenzsoldaten, die mit darüber zu wachen hatten, daß die Brücke nicht von Revolutionären in die Luft gesprengt würde, wie deren Absicht es war. Langsam kam der Zug näher, und Zwan Petrowitsch spann seine Gedanken weiter. Wenn er jetzt in diesem Zuge säße und dann nach Moskau weiter fahren könnte und — in diesem Augenblick donnerte der Zug an ihm vorüber, und sehnsüchtigen Auges blickte er den daboneilenden Wagen nach.

Doch was war das? Flog da nicht ein dunkler Gegenstand aus einem der erleuchteten Kupefenster? Mit langen Schritten sprang der Soldat auf den schwarzen Klumpen zu, der dicht am Bahnkörper lag und sich in dunklen Umrissen von der hellen Schneedecke abhob. Jetzt war er dort und sah, daß es eine Kiste war. Er bückte sich, um die Kiste aufzuheben; sie hatte ein ansehnliches Gewicht. Langsam richtete sich Zwan Petrowitsch wieder auf. In diesem Augenblick ertönte ein kurzer, scharfer Knall, ähnlich einem Peitschenhieb. Der Soldat warf die Arme in die Höhe und griff in die Luft, gleichsam einen Halt suchend, dann fiel er schwer vorne über; das Gewehr rutschte auf dem hartgefrorenen Schnee noch eine Strecke weit, und aus einem kleinen Loch in der Stirn des Ertragsenen sickerte langsam das warme Blut.

Von dem nahen Unterholz lösten sich zwei Gestalten los, die auf den Toten zu liefen.

„Der Spion hat genug,“ bemerkte einer der dicht verummiten Männer roh und gab dem Toten einen Fußtritt. „Gütte ihm wohl gepaßt, die hundert Brownings in Empfang zu nehmen und die Prämie dafür einzustechen. Nein, mein Brüderchen, die Revolver brauchen wir notwendiger.“

Zu derselben Zeit sah Annuschka Feodorowna in ihrem Kämmerlein an der Kommode. An eine Baste hatte sie einen Spiegel gelehnt, und wohlgefällig betrachtete sie darin ihr Bild. Während sie die beiden dicken Zöpfe löste, flogen ihre Gedanken zu Zwan Petrowitsch. Sie hatte ihn so lieb, und hell auffauchzen hätte sie mögen, als er schrieb, daß seine liebe Annuschka doch tausendmal schöner sei, als die aufgeputzten Stadtdamen in Moskau. Schelmisch lachten bei diesem Gedanken ihre blauen Augen unter dem blonden Scheitel. Langsam entkleidete sie sich. Und im Sommer, da war die Hochzeit. Alexei mußte dann sie und ihren Zwan in dem festlich geschmückten Wagen zur Kirche fahren, die Glocken würden läuten, und nach den Gefängen hält der Pope die Traurede. Und wenn dann die vielen hundert Kerzen brennen, wird sie stolz an der Seite Zwans, ihres Mannes, durch die Kirche zum Wagen schreiten, und dann würde das Wettfahren mit den übrigen Hochzeitsgästen beginnen; wer wird wohl zuerst am Hochzeitshaus angelangt sein? Und wenn der Brautwagen ankommt, dann wird er mit Freuden schüssen — Annuschka fuhr sich zusammen, war das nicht eben ein scharfer Knall, ein Schuß? Ach, Unsinn, das war eine Täuschung. Und wenn dann die Ernte glücklich hereingebracht ist, spann Annuschka den Gedanken frampfhaft weiter, um sich eines unangenehmen Gefühls zu erwehren, das sie seit dem Schreck gefangen hielt. Und wenn also die Ernte hereingebracht ist, dann gehen sie zusammen zum Tanz. Auch setzt sich Zwan mit ihr auf die Schaukel, und wenn das große Rad ganz hoch oben ist und sie ganz hoch in der Luft schweben, dann klammert sie sich ganz fest an Zwan und lehnt den Kopf an seinen Arm; ach, das ist so schön! Und immer höher geht die Schaukel, und immer höher die Luftreise, bis . . . ein seltsames Lächeln umspielte den schön geformten Mund der Schlummernden.

Und draußen fuhr der Zug nach Moskau vorüber, und der Richterschein aus den hell erleuchteten Fenstern der daboneilenden Personenwagen huschte gespensterhaft, sprungweise durch Annuschkas Kämmerlein.



Rückkehr von der Bärenjagd. Von A. Wierusz-Kowalski. Photographieverlag der Photographischen Gesellschaft in Berlin.

## Die Frau des Dichters.

(Fortsetzung.)

Roman von Arthur Sapp.

(Nachdruck verboten.)

Auch Else zeigt sich heute wortfarger, als es sonst in der Art ihres lebhaften Wesens liegt. Vergebens bemüht sich ihr Tischnachbar, ihr Interesse zu fesseln; sie gibt zerstreute Antworten oder läßt seine Bemerkungen ganz unerwidert.

Der elegante, junge Bankier, der, als einer der reichsten Männer und eine der besten Partien der Stadt, nicht gewöhnt ist, nachlässig behandelt zu werden, fängt bereits an, empfindlich zu werden. Seine glatte, weiße Stirn legt sich in Falten, die Mienen seines sorgfältig rasierten Gesichtes mit den weißlich weichen Linien, dem auch der dünne, seine Oberlippe beschattende Schnurrbart nichts Männliches gibt, verfinstern sich, und der Mund, den noch soeben ein selbstgefälliges Lächeln umspielt hat, krümmt sich unmutig.

Zum Fenster, man erlaubt sich, ihn, Kurt Wittow, der seine zweimalhunderttausend Taler schwer ist, den alle Mütter heiratsfähiger Töchter umschmeicheln, ihn, der die tadellosesten Zähne, die wohlgepflegtesten Hände und den rosigsten Teint besitzt, man erlaubt sich, ihn, den man — er weiß es wohl und seine Eigenliebe hat sich oft daran erbaut — den „schönen Wittow“ nennt, zu vernachlässigen? Oh! Wenn es nur nicht gerade die kleine Else Barlow wäre, die es ihm angetan hat mit ihren großen, dunkelblauen Nixenaugen, mit ihrer zierlichen, graziosen Elfenfigur und ihrem bald ungemein anziehenden, bald geradezu abstoßenden Zwißchweisen! Hätte irgend eine andere sich erlaubt, ihn so obenhin zu behandeln, er hätte sie keines Blickes mehr gewürdigt, er hätte sie einfach ignoriert.

So aber beißt er sich ärgerlich auf die Lippen und macht immer von neuem die krampfhaftesten Anstrengungen, müht seinen nicht eben sehr erfinderschen Geist ab, um ihr silberhelles Lachen erklingen zu hören und die Blide ihrer bewundernden Augen voll Interesse auf sich gerichtet zu sehen.

Aber vergebens sind alle seine Bemühungen. Seine wichtigsten Wortspiele und geistreichsten Einfälle (er hat klüglich deren immer eine Anzahl in Bereitschaft) wollen nicht verfangen; sie verzieht nicht einmal den Mund zu einem Lächeln, sondern fährt fast jedesmal, so oft er zu ihr spricht, wie aus einem Traum erwachend, auf, und ihre Augen sehen ihn so fremd an, als seien sie erst seit Tagen, nicht seit Jahren mit einander bekannt.

Meistens aber hält sie den Kopf von ihm abgewendet und entzieht ihm den Anblick ihres Gesichtes. Es scheint irgend etwas, oder irgend eine Person auf der anderen Seite der Tafel ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ist es etwa der Mensch da schräg gegenüber mit den blinkenden, dunklen Augen, dem jeden schwarzen Schnurr- und Knebelbart und dem gleichfarbigen Haar, das er, in die Stirn gekämmt und rund beschnitten, wie ein Knabe trägt?

Er erinnert sich, dem seltsam aussehenden Menschen einige Male in Gesellschaften und Konzerten begegnet zu sein. Von allem Anfang an ist ihm dieser Goliath, der fast einen ganzen Kopf größer ist als er, unsympathisch gewesen. Er haßt überhaupt so große Menschen, neben denen sich ihm die Kleinheit seiner nur fünf Fuß hohen Gestalt immer sehr unangenehm bemerkbar macht.

Und nun richtet der Mensch seine großen, glühenden Spanteraugen ganz dreist und ungeniert auf Else Barlow, und sie, wahrhaftig, sie erträgt seinen Blick und wendet nicht einmal indigniert das Gesicht von ihm ab.

„Kennen den Menschen da, gnädiges Fräulein?“ redet der „schöne Wittow“ mit affektierter Nachlässigkeit seine Nachbarin an, „ich meine den da — den — äh —“

„Sie meinen Herrn Edgar Lannhof — ich habe allerdings das Vergnügen. Sie nicht?“

Sie sagt das, besonders die letzten Worte, in einem so sonderbar scharfen Ton, daß der Fragende im ersten Augenblick stutzt wird. Aber mit der ihm eigenen selbstbewußten und selbstgefälligen Miene antwortet er gleich darauf: „Erinnere mich nicht, die zweifelhafte Ehre gehabt zu haben. Der Mensch sieht ja aus, als käme er direkt aus den Abruzzen.“

Wie ein Blitz flammt es in ihren Augen auf, und ihre Lippen bewegen sich hastig, als wollten sie eine heftige Zurückweisung hervorstoßen. Aber sie schließen sich ebenso schnell wieder, ohne einen Laut hervorgebracht zu haben. Erst nach einer Pause entgegnet Else äußerlich ruhig: „Nicht wahr, eine auffallende Persönlichkeit? Man kann ihn nicht leicht übersehen.“

Der Blick, der diese Worte begleitet, fährt so spöttisch musternd über ihn hin, daß es den kleinen Bankier heiß über-

läuft und daß er sehr unbehaglich auf seinem Stuhl hin und her rückt. Die Finger, mit denen er seine tadellose, weiße Kravatte lodert, zittern nervös. Sie hat ihn an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Doch der Zusatz, den sie hinzufügt, beruhigt ihn wieder einigermaßen: „Es erfreut sich eben nicht jeder einer unauffälligen Duzend-Erscheinung.“

Das kann unmöglich auf ihn gehen. Er, der „schöne Wittow“, dessen ungewöhnlich feiner Teint, dessen kleine Hände und Füße in der Stadt sprichwörtlich sind, eine unauffällige Duzend-Erscheinung! Lächerlich! Er hat fiktiv seinen Grund, diese Aeußerung seiner Nachbarin auf sich zu beziehen. Und so fährt er denn, nach einem raschen Schluck aus seinem Glase und nach einem boshaften Seitenblick auf den ihm trüg gegenüber Sitzenden, fort: „Was ist doch der Herr Dingsda — gnädiges Fräulein wissen das vielleicht?“

„Schriftsteller,“ antwortet die Gefragte in ruhigem, kaltem Ton und sendet einen warmen, innigen Blick zu dem Dichter hinüber.

Der „schöne Wittow“ wirbelt, so gut es geht, an den Spitzen seines schmächtigen Schnurrbartes; seine kleinen Augen funkeln vor Bosheit.

„Schriftsteller? Wie sagten doch gnädiges Fräulein — Edgar Lannhof?“

Der Sprechende bemüht sich, ein nachdenkliches Gesicht zu machen. „Erinnere mich nicht, dem Namen schon irgendwo begegnet zu sein — wahrscheinlich unerkannte Größe?“

Auch diesmal unterdrückt Else die in ihr aufsteigende Bornesäußerung.

Nachdem sie einige Sekunden lang krampfhaft geschluckt und sich geräuspert hat, entgegnet sie: „Allerdings, Kurs- tabellen und kaufmännische Adreßbücher hat Herr Lannhof wohl kaum verfaßt. Novellen und Gedichte lesen Sie wahrscheinlich nicht?“

Wenn die Fragende geglaubt hat, daß ihr Nachbar betreten die Augen senken werde, so sieht sie sich jetzt getäuscht. Er schlägt vielmehr die Blide seiner hinter einem goldberänderten Pincenez blinzeln den graublauen, wässerigen Augen ganz unbefangen zu ihr auf und antwortet ohne jede sichtbare Spur von Verlegenheit: „Gnädiges Fräulein vermuten richtig — lese solchen Krimskrams nie, habe wahrhaftig Ernsteres zu tun.“

Sie blickt ihn überrascht an. Er aber, im Gefühl seiner sozialen Ueberlegenheit und in der Absicht, gegen den ihm widerwärtigen Menschen, von dem er soeben wieder einen seiner Nachbarin geltenden glühenden Blick aufgefangen, seinen besten Krumpf vorzubringen, bemerkt mit einem mitleidig-geringschätzigen Lächeln: „Wäre neugierig, zu erfahren, was solch ein Dichter wohl verdienen mag.“

Else kann ihre Entrüstung nicht länger beherrschen: „Wie hoch sich der Verdienst des Herrn Lannhof in Mark und Pfennigen beläuft,“ sprudelt sie, während ihr das Blut in die Wangen schießt und ihre feingezichneten Nasenflügel vibrieren, lebhaft hervor, „das entzieht sich meiner Kenntnis. Wohl aber weiß ich, was solch ein Dichter im übrigen verdient: die Achtung und Anerkennung eines jeden wirklich gebildeten Menschen.“

Damit wendet sie sich so ostentativ von ihm ab, daß sich der „schöne Wittow“ verlegt auf die Lippen beißt. Trotz seines stark entwickelten Selbstgefühls kann er es sich doch nicht verhehlen, daß die kleine Else Barlow ihm da eine empfindliche Zurückweisung hat zu teil werden lassen, und dieses Bewußtsein bereitet ihm ein lebhaftes Gefühl des Unbehagens. Er senkt sein errötendes Gesicht über seinen Teller und hantiert einige Minuten hindurch eifrig mit Messer und Gabel.

Diese kleine Else Barlow! Sie hat zuweilen eine Art und Weise, die ihn ernstlich erzürnen könnte, wenn sie ihn nicht zu immer wiederholten Versuchen reizte, ihr das Uebergewicht, das ihm dem zwanzigjährigen, unerfahrenen, jungen Mädchen gegenüber seine dreißig Jahre, seine Weltkenntnis und seine hervorragende soziale Position verleihen, zum Bewußtsein zu bringen. Sie ist die einzige von all den jungen Damen seines Bekanntenkreises, der gegenüber ihn zuweilen seine Sicherheit im Stich läßt und von der er noch immer nicht ganz fest überzeugt ist, daß sie eventuell die Bevorzugung, von ihm zur Teilhaberin seines Reichthums und seines Ansehens in der Stadt gewählt zu werden, auch in ihrem ganzen Umfange zu schätzen wissen werde.

Ob der ihm heute zu teil gewordenen schönen Behandlung aber ergrimmt der kleine Bankier gar gewaltig, und rück-

sichtslos, mit den weißglänzenden Zähnen an der spärlichen, wohlgepflegten Herbe seiner Oberlippe nagend, gelobt er sich, Else Barlow keines Wortes, keines Blickes zu würdigen, bis — Eine auffallend sanfte, einschmeichelnde Stimme unterbricht das schwerwiegende Gelächter, das der Gefränkte sich selbst abzulegen im Begriff ist.

„So tief in Gedanken, Herr Witow? Hoffentlich ist es nichts Unangenehmes, das Ihre Aufmerksamkeit so ganz und gar in Anspruch nimmt?“

Der „schöne Witow“ zwingt schnell ein Lächeln auf seine Lippen und sieht mit sehr freundlichem Blick zu dem auf der anderen Seite der Tafel sitzenden jungen Mädchen hinüber, das ihm in einer so unangenehmen Situation zu Hilfe kommt. „Durchaus nicht, gnädiges Fräulein,“ entgegnet er verbindlich. „Ganz im Gegenteil! Ich dachte eben darüber nach, wie schön es sein müßte, mit Ihnen den Kotillon zu tanzen, vorausgesetzt natürlich, daß Sie über den Tanz der Länge noch nicht verfügt und daß ich Ihnen acceptabel erscheine.“

„Aber ich bitte sehr, Herr Witow — sehr angenehm!“

Die freundige Gaste, mit der diese Worte gesprochen werden, und die lebhaften Räte, die plötzlich das Gesicht der jungen Dame übersüßet, überzeugen den kleinen Bankier, daß sein Engagement in der Tat willkommen ist, ja, als eine unerbitterte Auszeichnung betrachtet wird, und diese Wahrnehmung tut der Eigenliebe des „schönen Witow“ gerade in diesem Augenblick ungemein wohl.

Er kann es nicht unterlassen, zu seiner Nachbarin verstoßen hinzuspähen. Während der vorigen Ballsaison hat er alle Kotillons ohne Ausnahme mit ihr getanzt, und auch heute hat er die Absicht gehabt, während des Soupers sich mit Else Barlow für den Kotillon zu verabreden. Nun, sie hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er sich jetzt eines anderen besinnt; und wenn sie diese Unterlassung bitter empfindet, so geschieht ihr ganz recht.

Meta Böhmer hat mit eifrig nestelnder Hand ihre Tanzkarte vom Gürtel gelöst und dem Bankier über den Tisch gereicht. Während er das kartonierte Blatt erfäßt, fühlt er die leise Berührung ihrer Finger, und ihre Augen strahlen ihn so freundlich an, daß ihm ganz warm wird.

Ein lebenswürdiges Mädchen! Ihre äußere Erscheinung bietet einen gewissen Kontrast zu der ihrer Kusine. Metas Figur ist größer und voller, ihr tiefschwarzes Haar, sowie ihre dunkelbraunen blitzenden Augen bilden einen pikanten Gegensatz zu dem bleichen Teint ihres Gesichtes. Ihre Nase ist nicht so fein geschnitten, wie die Else Barlows, ihre Wangen und ihr Kinn sind nicht so lieblich gerundet, aber der Totaleindruck ihrer Persönlichkeit ist nicht ohne Reiz.

Natürlich für einen ernsteren Zweck kann sie für ihn, Kurt Witow, nicht in Betracht kommen. Sie ist ein armes Mädchen, ihre verstorbenen Eltern sind sehr einfache Leute gewesen und sie hängt von der Gnade ihrer Verwandten ab, in deren Hause sie, wie ihm scheint, solch eine Art Aschenbrödelstellung einnimmt. Er aber kann bei den ersten Familien der Stadt anknüpfen. Doch für die Dauer eines Ballabends, um seiner Nachbarin eine Lektion zu erteilen und ihr zu Gemüte zu führen, daß man einen Kurt Witow nicht ungestraft brüskiert, kann man der anderen schon den Hof machen.

Und ganz begeistert von diesem Gedanken, biegt sich der kleine Bankier, soweit es die Schicklichkeit und sein kurzer Oberkörper erlauben, über den Tisch hin, und sein Mund fließt über von launigen Bemerkungen und artigen Komplimenten, mit denen er die vor Bergnügen Errötende bedenkt.

## 2.

Es ist schon spät am Vormittag, als die beiden jungen Mädchen zum Kaffee in das Wohnzimmer hinunter kommen. Frau Barlow sitzt, im Schlafrock und mit der Morgenhaube, auf dem Sofa und zeigt eine ernste Miene. Und auch bei der lebhaften, herzlichen Begrüßung Elses glätten sich die Falten auf ihrer Stirn nicht.

Else führt fast allein die Unterhaltung. Sie plaudert von dem Valle, aber ihre drolligen Schilderungen, ihre witzig-hoshaften Bemerkungen vermögen der ernstern Mama auch nicht die Spur eines Lächelns zu entlocken. Meta verhält sich, wie meistens im Familienkreise, schweigend und heftet ihre Augen auf die vor ihr stehende Tasse; nur von Zeit zu Zeit streift sie mit einem verthohlenen Anblicken das Gesicht der Lante.

Endlich sind die Tassen geleert, Meta räumt den Frühstückstisch ab und trägt das Kaffeegeschirr hinaus. Als ihr Elschen, der die erstblitzenden Augen der Mama unheimlich zu werden beginnen, folgen will, erkönt plötzlich die Stimme der letzteren: „Else, Du bleibst! Ich habe mit Dir zu reden.“

Und während Else dem Gebot gehorcht und wieder auf

ihrem Stuhl Platz nimmt, fährt Frau Barlow fort: „Papa ist sehr unzufrieden mit Dir. Du hast Dich gegen Herrn Witow während des Soupers gestern ganz unverantwortlich benommen.“

Ueber Elschens Gesicht, das noch eben so hell und heiter gestrahlt, wie der klare, wolkenlose Himmel draußen, breitet es sich wie ein trübender Schatten; Frau Barlow spricht mit zürnender Stimme weiter: „Papa läßt Dir sagen, daß er Herrn Witow achte und schätze wie keinen der anderen in unserem Hause verkehrenden jungen Herrn und daß er von Dir künftig mehr Artigkeit und Rücksicht seinem jungen Freunde gegenüber erwarte.“

Eine unbehagliche Pause entfällt, und tiefe Stille herrscht für die nächsten Minuten im Zimmer; nur die bestigebenden Atemzüge des gescholteneen jungen Mädchens sind hörbar. Elschen senkt betrübt ihr Köpfchen und schweigt. Gegen die Gebote des strengen Vaters ist eine Auflehnung ganz undenkbar. Er hat die Gewohnheit, durch den Mund der Mutter zu seinen Kindern zu sprechen, und nur in ganz wichtigen Fällen verhandelt er in seiner kurzen, befehlenden Weise persönlich mit ihnen. Er liebt es nicht, im Verkehr mit den Seinen viele Worte und unnötige Umstände zu machen. Seine Fabrik nimmt seine ganze Kraft und Zeit in Anspruch. In seinem Hause gibt es nur einen Willen, den seinen, dem sich alle, seine Frau eingeschlossen, ohne Widerspruch fügen müssen.

Nachdem sich Frau Barlow des Auftrages ihres gestrengen Gatten entledigt, kommt ihr eigenes, milderer Temperament zum Durchbruch. Sie umfaßt ihrer Tochter Hand und fragt in weichem Ton: „Was hattest Du denn mit Herrn Witow, Kind?“

„Er war unhöflich gegen mich, und ich wies ihn zurecht.“ Die Mama macht ein erstauntes Gesicht. „Unhöflich, Herr Witow, der der gesittetste, artigste Mensch ist? Wie ist das möglich? Gewiß hattest Du ihm eine Veranlassung gegeben?“

Elschen zeigt eine etwas verlegene Miene, und mit unsicherer Stimme entgegnet sie: „Er äußerte sich sehr abschprechend, ja gehässig über einen Herrn meiner — unserer Bekanntschaft, und da hielt ich es für meine Pflicht, ihn fühlen zu lassen, wie undelikat und —“

Frau Barlow unterbricht die Redende; ihre Neugier ist erwacht. „Unserer Bekanntschaft? Wer könnte das sein?“

Elschen läßt ihren Kopf noch tiefer sinken, helle Blut lodert auf ihren Wangen und das Herz pocht ihr bis zum Hals hinauf. Soll sie sich der Mutter anvertrauen, soll sie ein offenes Geständnis ablegen? Aber eine unüberwindliche Scheu hält sie ab, ihr süßes Geheimnis zu offenbaren.

„Herr Lannhof,“ antwortet sie endlich leise.

Die Mama denkt einen Augenblick lang nach. „Lannhof — Lannhof? Ist das der junge Mann, der im vorigen Monat bei uns Visite machte? Ich erinnere mich nur noch dunkel seiner. Was ist er? Was treibt er hier?“

Elschen stillt die Wißbegierde ihrer Mutter und klärt dieselbe, während ihr selbst die Augen leuchten und ihre Wangen sich noch dunkler färben, über den Beruf Edgar Lannhofs und über seine Tätigkeit am Orte auf. Aber diese Aufschlüsse machen offenbar sehr wenig Eindruck auf die Zuhörende, denn sie entgegnet sogleich voll Eifer: „Und dieses Menschen wegen, der Dir ganz fern steht, brüskierst Du den reichen Herrn Witow und erzürnst Du Deinen Vater? Wie töricht!“

Elschen berührt diese Worte sehr peinlich, ungestüm wallt es in ihr auf, und in ihrem Herzen protestiert eine deutliche Stimme gegen diese Auffassung ihrer Beziehungen zu dem bewunderten Dichter. Noch einmal wandelt die Versuchung sie an, sich der Mutter zu entdecken und ihr zu erklären, daß Edgar Lannhof ihr nicht gar so fern stehe, aber wieder ersticken wichtige Bedenken diese Regung. Wie soll sie es der Mutter sagen, hat doch Edgar Lannhof selbst noch nicht zu ihr gesprochen!

Frau Barlow nähert sich ihrer Tochter und umschlingt sie liebevoll mit einem Arm, während sie lebhaft auf sie einpricht: „Sei vernünftig, liebes Kind, und bemühe Dich, Herrn Witow das nächste Mal ein freundliches Gesicht zu zeigen. Er hat Dich während des ganzen Jahres so sichtbar ausgezeichnet, daß eine Erklärung seinerseits täglich zu erwarten ist. Und da wir einmal von diesen Dingen reden, so will ich Dir nicht länger verhehlen, daß wir, Dein Papa und ich, eine Bewerbung Herrn Witows um Deine Hand mit Freuden begrüßen würden. Besonders Papa, und zwar nicht nur deshalb, weil Herr Witow ein Ehrenmann, ein angesehener und gutsituerter Geschäftsmann ist, bei dem wir Deine Zukunft gesichert wissen, sondern auch aus geschäftlichen Rücksichten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

**Hautpflege der Kleinen.** Eine der wichtigsten Lebensfunktionen ist die Hauttätigkeit. Zumal in der Kindheit befähigt sie viele Störungen des Wohlbefindens. Es ist nötig, daß die Haut stets offene, kätige Poren habe und den erfrischenden Lebensreiz des Waschens, der Luft und der Wäsche erfahre. Wie bedeutungsvoll das öftere Wechseln der Wäsche ist, wird von Müttern noch nicht genug gewürdigt, und es findet manche Vernachlässigung in dieser Hinsicht statt. Unzählige Mütter begehen einen großen Verstoß gegen die Gesetze der Reinlichkeit, daß sie, sobald ihre Kinder die ersten Lebensjahre überschritten haben und sich mehr mit Altersgenossen herumtummeln, also in Schweiß und Staub bewegen, das früher genau eingehaltene Wechseln des Hemdes am Abend unterlassen und das Kind mit dem feuchten, von Ausdünstungen gesättigten Hemde zu Bett schicken. Das sollte nicht sein! Wer dies bei sich selbst und seinem Kinde nicht versäumt hat, der wird gewiß den wohlthätigen Einfluß empfunden haben. Wie viele Hautkrankheiten sind durch die Befolgung dieses Rates den Kindern schon erspart worden. Dem täglichen Wechsel der Leibwäsche muß dann auch schon bei dem Kinde ein oftmaliger Wechsel der Bettwäsche entsprechen. Auch die Kleidung des Kindes muß stets reinlich gehalten werden.

**Landwirtschaftliche Studentinnen.** Seit einiger Zeit sucht man in England den Frauen ein neues Arbeitsfeld zu bieten, indem man ihnen die leichteren Zweige der Landwirtschaft eröffnet. Lady Warwid ist es, die dafür mit Wort und Tat eintritt. 1898 gründete sie die erste landwirtschaftliche Schule, die 24 Schülerinnen beherbergte; diesen schlossen sich in den nächsten Jahren mehrere andere an. Die Studentinnen werden im Gartenbau, in der Geflügelzucht, Milchwirtschaft und Bienenzucht unterrichtet. Da die Anstalten bisher keine eigenen Laboratorien haben, müssen sie alle streng wissenschaftlichen Studien am Readinger Kolleg hören, was sehr teuer ist. Lady Warwids Plan geht nun dahin, diese landwirtschaftliche Schule weiter auszubauen zu einer vollständigen landwirtschaftlichen Hochschule, die eigene Laboratorien, eigene Lehrkräfte und etwa 200 Morgen Land zur Bebauung besitzt. In der verhältnismäßig

kurzen Zeit des Bestandes haben bereits 168 Studentinnen dort ihre Ausbildung genossen. Auch hat Lady Warwid eine Landwirtschaftliche Gesellschaft für Frauen ins Leben gerufen. Ihr Plan ist, daß einige Studentinnen sich ein Cottage und mehrere Morgen Landes mieten, um Niederlassungen zu gründen, die sich entweder mit Gartenbau, Milchwirtschaft oder Bienen- und Obstzucht beschäftigen.

### Rätsel.

#### 1. Bezier-Bild.



Wo verbirgt sich das Bleichgesicht?

#### 2. Rätsel.

In einem warmen Wort soll ich gefunden,  
Wer nennt mir einen Ort?  
Streich von dem Wort ein Zeichen, und gefunden  
Ist, was Du suchst, sofort.

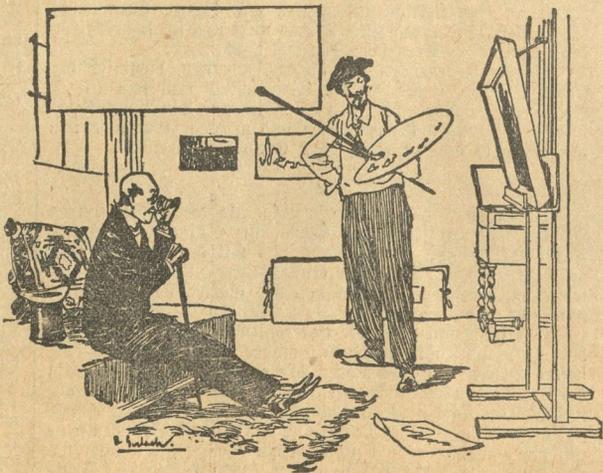
8 0 f u n g e n : 1. Das Bleichgesicht liegt auf dem Rite des  
Inhaltsregister Baum's. 2. Krima - Kima.

## Lustige Ecke



**Im Gamen.**  
Professor: „Herr Kandidat, stellen Sie sich vor, Sie trinken ein Glas Wasser.“  
Kandidat: „Herr Professor, das kann ich mir leider nicht vorstellen!“

**Unnütige Vorsicht.**  
Vater: „Karlchen, ich hoffe doch, daß Du in der Pension keine Schweine wurst isst, es könnten leicht Trichinen darin sein!“  
Karlchen: „Ach, die schaden mir nicht, die Frau Professor schneidet die Wurst so dünn, daß die Trichinen alle zer schnitten werden.“



**Auch eine Kritik.**  
Maler: „Sehen Sie, vorhin habe ich mein neues Bild in den Rahmen eingefügt, was sagen Sie nun dazu?“  
Kritiker: „Oh, jetzt macht sich der Rahmen schon bedeutend besser!“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Edelstein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

